



Im Rundbrief

Einladung zur Jahreshauptversammlung	3
Leitartikel	Der BN auf der Landesgartenschau 2016 in Bayreuth
	Erlebnisbericht einer BuFDi 4
	Rotmain-Safari für Schulklassen – ein Rückblick 9
Aktuelles	HGÜ – eine unendliche Geschichte 12
	2016 – 30 Jahre nach Tschernobyl und 5 Jahre nach Fukushima 14
	Die tatsächlichen Ziele der deutschen Landwirtschaftspolitik 16
	Blick über den Tellerrand: Was läuft derzeit in Bayreuth Stadt und Land? 18
	Naturreise in den Nationalpark Mala Fatra – Begegnung mit den großen Beutegreifern 20
Information	Lichtverschmutzung 22
	BN intern Biotoppflege 2016 26
	Haus- und Straßensammlung 2016 28
	Notizen vom Bayerischen Naturschutztag (29. April) und der Delegierten- versammlung des BN (30. April–1. Mai) in Deggendorf 2016 30
Kinder	Bienen in der Grundschule St. Georgen 34
	Jahresbericht über die BN-Kindergruppe in Goldkronach 2016 36
	Indianertag Bad Berneck 39
Kreisgruppe	Der BUND Naturschutz und die Uni: Unser Gartenschau-"PI" 40
Ortsgruppen	
Creußen	Vom Nutzen welker Blumen – warum Blühflächen im Herbst nicht aufgeräumt werden 42
Goldkronach	Unsere Region in der Einen Welt – miteinander, nachhaltig, krisenfest 44
	Rotmain-Safari auf der Landesgartenschau 47
Heinersreuth	Neuer Glanz auf alten Wegen 48
Hummeltal	Exkursion in den Spessart zum FSC-zertifizierten Lohrer Stadtwald 49
Pegnitz	Nur eine kurze Nachricht von unserem Biomeiler-Treff 52
Speichersdorf	Riesenandrang bei Workshop-Tagen der Speichersdorfer Ortsgruppe auf der Landesgartenschau 53
Kontakte	Kreisgruppe, Ortsgruppen, Ansprechpartner 58
	Experten 61
	Stammtische 62
	Wirte 63
	Beitrittserklärung 65

Einladung
zur Jahreshauptversammlung
des BUNDes Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

am Montag, dem 20. März 2017

um 19 Uhr

in Bayreuth, Schwenk-Saal, Pottensteiner Straße 12

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstands
7. Ehrungen
8. Vortrag von Klimatologie-Professor Dr. Thomas,
Universität Bayreuth:
Hat Oberfrankens Landschaft ein hohes Klimaschutz-
Potential? Zwischenbericht aus aktuellen Forschungen
9. Sonstiges

Reinhard Birkner,
1. Vorsitzender



Der BN auf der Landesgartenschau 2016 in Bayreuth – Erlebnisbericht einer BuFDi

„Ist das eigentlich der Rote Main?“
- „liiiiii, ein Blutegel !!“ – „Wohnt
da Peter Lustig?“ – „Schau mal, In-
sektenhotels !“ So lauteten einige

ten Mäanderbogen des renaturierten
Roten Mains. Hier befanden sich ein
grüner Zelt pavillon, in dem das um-
fangreiche Informationsmaterial zu
verschiedenen Naturschutzthe-
men und aktuellen Kampagnen
(TTIP, CETA) ausgelegt wurde,
eine Ausstellungswand mit In-
sektenhotels, eine interaktive
Würfeltafel zu Kleinlebewesen in
Bach und Fluss, drei Biertisch-
garnituren, mehrere Baumstäm-
me als Sitzgelegenheit an der
Uferböschung und – ein bunt
bemalter Bauwagen (Leihgabe
der KG Hof), der als wetterfeste
Lagerstätte für unser gesamtes
Material diente. An den Wochen-
enden war der Pavillon in halbtä-
gigen Schichten von Freitagmit-
tag bis Sonntagabend von je zwei
ehrenamtlichen BN-Mitgliedern



Besuch von Claudia Roth auf der LGS

der vielen Fragen
und Kommen-
tare von jungen
und älteren Besu-
chern, die sich im
Ausstellungsbe-
reich des Bundes
Naturschutz auf
der Landesgarten-
schau in Bayreuth
aufhielten. Dieser
lag an einer der
schönsten Stellen
des gesamten Geländes, am zwei-



Ausstellungspavillon, Insektenhotels und Würfeltafel

besetzt, die als Ansprechpartner



Teilnehmer einer Führung

stets offen für die Fragen der vorbeiströmenden Besucher waren, unermüdlich Tiermasken zum Ausmalen an Kinder verteilten oder auch

einfach Auskunft über andere Veranstaltungsorte oder den Ort der nächstgelegenen Toilette erteilten. Auch zum Rasten und Ausruhen oder zum Planschen im Wasser wurde dieser schöne Platz gerne angenommen.

Das spezielle Angebot des BN bestand jedoch in der sog. „Rotmain-Safari“. Unter

der Woche fand diese täglich als Freilandunterricht für Schulklassen statt und wurde von „unseren“ Pädagoginnen betreut. Dieses attraktive Angebot war den ganzen Sommer über ausgebucht. Die Kinder käscherten mit Begeisterung Kleinlebewesen aus dem Fluss, um

sie anschließend in Becherlupen und unter dem Binokular zu betrachten und mit Hilfe von Bestimmungstabellen zu identifizieren. Dabei passierte es schon mal, dass einer der kleinen Forscher nasse Kleider bekam.

Am Wochenende wurde die „Rotmain-Safari“ zu fünf festen Zeiten als offene Führung für Erwachsene oder Familien angeboten und abwechselnd von meiner Kollegin Gesa Thomas oder mir im Rahmen unseres Bundesfreiwilligendienstes geleitet. Als



Schulklasse bei der Arbeit

sog. BuFDIs waren wir zwar „Mädchen für alles“, uns oblagen die Erstellung einer Broschüre für die Rotmain-Safari, Kopierarbeiten, Materialbeschaffung, Reparaturen, Organisation und Hilfestellungen aller Art, doch der Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag auf der Konzeption und

Leitung der Führungen an den Wochenenden.

Ausgestattet mit einer Mappe mit anschaulichen Folien nahmen wir interessierte Besucher auf eine einstündige Exkursion durch den nördlichen Bereich der Rotmainaue mit und erzählten und zeigten Wissenswertes zum Lebensraum Fluss- aue. Dabei sprachen wir anhand der Infotafeln des Auenlehrpfades ganz unterschiedliche Themen an: die Bedeutung eines frei mäandrierenden Flusses für den Artenreichtum; die Entwicklung von Kleinlebewesen, wie z.B. der Prachtlibelle, im und am Wasser und ihre Ansprüche an einen optimalen Lebensraum; die Funktion eines Fischpasses zur Umgehung von Wehrstufen; die Entwicklung



wasserqualität u.v.m. Nachdenkliche Mienen gab es meist bei den Themen Mikroplastik in Fließgewässern, Belastung des Trinkwassers oder bei der Darstellung der Fakten zur starken Gefährdung von Auenlandschaften und ihren Bewohnern in Mitteleuropa. Oft dauerten die Führungen eineinhalb Stunden oder länger, wenn etwa die Teilnehmer eigene Erlebnisberichte einbrachten oder angeregte Diskussionen entstanden.



Nistkastenbau mit der Ortsgruppe Speichersdorf

der Ufervegetation mit Röhricht und Auenwald; das Experiment der Universität zur Beurteilung der Grund-

des Bibers in Gang. Meist aber schmunzelten die Besucher über die respektlosen Aktivitäten dieser



Beim Käschern

bemerkenswerten Baumeister. Trotz des großen Trubels konnten wir oft die zugewanderten Flussregenpfeifer beobachten oder von der Brücke einen schwimmenden Bisam entdecken. Leuchtende Augen gab es, wenn der Eisvogel gesichtet wurde. Im Spätsommer war er immer wieder an derselben Stelle zu sehen und begeisterte mit seinem türkis glänzenden Gefieder und seiner Geschicklichkeit beim Fischen.

Die Bedingungen waren nicht immer ideal. Nicht selten mussten wir gegen musikalische Darbietungen anreden, wenn etwa auf der jungen Bühne gleichzeitig Rockmusik oder auf dem Mainauenhof Volksmusik gespielt wurde. Gab es zu Beginn viele Tage mit strömendem Regen (eine Führung musste wegen eines Wolkenbruchs abgebrochen werden), so stellte im Sommer oft sengende Hitze im noch schattenlosen Gelände das Durchhaltevermögen

der Teilnehmer auf die Probe. Gegen beides half ein großer Regenschirm... Die Gruppen waren meist überschaubar, mehr als 10 Interessierte waren die Ausnahme. Doch auch wenn nur eine oder zwei Personen mitgehen wollten, wurde eine Führung abgehalten. Erschien zu einem Führungstermin niemand, dann gab es ein Ersatzprogramm.

Wir fischten selbst im Wasser nach Kleinlebewesen und zeigten sie dann in wassergefüllten Behältern an einem der Tische den vorübergehenden Besuchern, oft stundenlang. So konnte man nebenbei auch viel Wissenswertes über die Renaturierung des Roten Mains und die Lebensweise seiner Bewohner vermitteln. Kinder wie Erwachsene waren immer wieder begeistert, wenn sie Eintagsfliegen- und Köcherfliegenlarven, quirlige Bachflohkrebse oder vermeintliche Bluteigel, die sich als harmlose Rollegel entpuppten, aus nächster Nähe betrachten konnten – oft zum ersten Mal. Gelegentlich kam auch der Biberkoffer des Landratsamtes zum Einsatz, mit dem wir staunenden Kindern einen Biberschwanz oder die langen Nagezähne aus dem Biberschädel zum Anfassen präsentieren konnten.

Fazit: Zu den Führungen kamen meist die sowieso schon an Natur

Interessierten, bei den Demonstrationen am Stand erreichte man dagegen auch diejenigen, die keine lange Führung mitmachen wollten oder eher andere Interessensschwerpunkte hatten.

Erwähnen möchte ich noch die Ortsgruppen von Speichersdorf und Creußen, die mit speziellen Wochenendaktionen dazu beitrugen, dass v.a. die jüngsten Besucher an unserem BN-Platz Schlange standen, so etwa beim Bau von einfachen Insektenhotels oder Nistkästen für Vögel, als die Kinder unter Anleitung der BNler selbst bohren und hämmern und schließlich stolz ihr Werk gegen eine Spende mit nach Hause nehmen durften; oder beim Betrieb einer Holzautobahn, bei der in einer Art Wettrennen der schnellste Fahrer ermittelt wurde.

In jahrelanger Vorbereitung hatte unser LGS- „Kernteam“ detailliert die Ausstellung mit den verschiedenen Aktivitäten geplant und vorbereitet. Diese umfassende Vorarbeit gepaart mit dem begeisterten Einsatz aller Aktiven vor Ort während des Landesgartenschau-Halbjahres trug letztendlich dazu bei, dass der BN-Beitrag als großer Erfolg zu werten ist und viel Anklang bei den Besuchern fand. Ermöglicht wurde das umfangreiche Programm durch großzügige Fördermittel des Landesverbandes, des Bayerischen

Umweltbildungsfonds und des Bayerischen Naturschutzfonds im Rahmen eines GlücksSpirale-Projekts. Die sechs Monate Landesgartenschaubetrieb gingen im Nachhinein schnell vorüber. Im Gedächtnis bleiben Erlebnisse wie diese: Während eines heftigen Regenschauers suchen einige Besucher spontan mit uns Schutz in unserem Ausstellungszelt, durch das bereits ein kleiner Bach strömt.... Der Kampf mit den zu leichten Sonnenschirmen, die immer wieder bei einem heftigeren Windstoß umschlagen oder davonfliegen, bis wir von der Gartenschauleitung endlich zwei große standfeste Schirme bekommen... Das zufriedene, glückliche Gefühl bei einem kühlen Getränk im Biergarten am Abend eines anstrengenden Führungstages. Man war Teil eines großen Ereignisses, das fast alle Bayreuther in seinen Bann zog. Der Lohn für alle Mühen: strahlende Kinderaugen, „Dankeschön, das war sehr interessant!“ „Da habe ich wieder was Neues gelernt...“ oder auch mal ein kleiner Applaus am Ende einer Führung. Jederzeit wieder.

Bayreuth, im November 2016
Bärbel Heindl-Tenhunen
Bundesfreiwilligendienst

Rotmainsafari für Schulklassen - ein Rückblick

Landesgartenschau – da machen wir mit! Nur mit welchem Programm? Wie immer, wenn man nicht weiter weiß, gründete man einen Arbeitskreis. Das „Kernteam“ wurde 2013 ins Leben gerufen und bestand aus 6 Personen, später kamen als tat-



kräftige Unterstützung noch zwei Damen vom Bundesfreiwilligendienst hinzu.

Plan A, ein begehrtes, großes Aquarium mit einheimischen Fischen, scheiterte recht bald an versicherungs- und tierschutzrechtlichen Auflagen. Plan B erschien mir ehrlich gesagt anfangs eine etwas phantasielose Notlösung – Wassertiere Keschern, das konnte man doch inzwischen überall! Nie hätte ich gedacht, dass das von Ferienprogrammen und Lindenhof her bekannte Konzept ein derartiger „Renner“ würde!

Die Voraussetzung für diesen Erfolg war ein für Kindergruppen geeigneter Bachabschnitt, der auf 100 m Länge nach unseren Vorgaben mei-

sterhaft vom Wasserwirtschaftsamt gestaltet wurde. Flache Ufer, kiesigsteiniges Bachbett, unterschiedliche Wassertiefen mit verschiedenen Strömungsgeschwindigkeiten, Steininseln und –querriegel – es blieben keine Wünsche offen. Nach

Abzug der letzten Bagger im Juli 2015 war ein toller, abwechslungsreicher Lebensraum entstanden. Und im März 2016 wurde von uns mit großer Erleichterung festgestellt, dass ihn unsere Hauptdarsteller, die Wasser-Kleinlebewesen, auch rechtzeitig gefunden haben.

Bereits zu Beginn des neuen Schuljahres 2015/16 konnten wir den Schulen in Oberfranken und einigen angrenzenden

Landkreisen unser Angebot über Gewässererkundungen für alle Altersklassen in Form eines Flyers unterbreiten. Die Werbung hat sich gelohnt: Insgesamt beteiligten sich



92 Klassen mit insgesamt 1928 Schülerinnen und Schülern an der Rotmainsafari. Mit über 70 Klassen waren die Grundschulen am häu-

figsten vertreten, aber auch Haupt-



schulen, Realschulen, Gymnasien und Berufsoberschulen waren zu Besuch. Das Grundprogramm war für alle das gleiche: Ausgerüstet mit Wasserschuh, Sieben, Wasserschüsseln und Pinseln sollten wirbellose Kleinlebewesen wie Bach-Flohkrebs, Stein- und Eintagsfliegen-Larven, Libellen-Larven oder Roll-Egel gefangen und anschließend mit Hilfe von Becherlupen und Bestimmungskarten identifiziert werden. Für die „Großen“ standen auch eine einfache chemische Wasseranalyse und eine Bachbenotung nach vorgegebenen Parametern zur Auswahl. Natürlich wurden Begriffe wie z.B. „Metamorphose“, „biologische Gewässergüte“ und „Tracheenatmung“ jeweils altersgerecht am lebenden Objekt erklärt - wenn denn noch Zeit dazu war! Die eingeplanten 1,5 Stunden gingen meist viel zu schnell vorüber. Wichtiger

als Wissensvermittlung waren die eigenen Beobachtungen der Schüler: dass Roll-Egel wie Wasserschlangen schwimmen, aber nicht beißen können, dass Flohkrebse seitwärts schwimmen und manchmal im Doppelpack vorkommen, dass Eintagsfliegen-Larven 3 Schwänze haben und unter dem Binokular wie Monster aussehen....

Ich denke, es ist gelungen, den Fluss als spannenden Lebensraum erfahrbar zu machen. Wir haben von den Lehrern viele positive Rückmeldungen bekommen und nicht zuletzt dank der Begeisterung der Kinder war die Rotmainsafari auch für die „guides“ ein schönes Erlebnis!

Silke Geukes





Der Landesverband des BUNDES Naturschutz, vertreten durch den Artenschutzreferenten Dr. Kai Frobels, bedankte sich bei den zahlreichen Helfern der Landesgartenschau mit einer Veranstaltung im Schwenk-Saal in Bayreuth.

Im Namen der Kreisgruppe Bayreuth möchte auch ich allen Helfern nochmals herzlich danken. Die Unterstützung, die wir erfuhren, war sehr beeindruckend. Es ist uns vor allem gelungen, viele Kinder an die Natur heranzuführen. Das Interesse und die Begeisterung, die hier geweckt wurden, wollen wir, wo das

möglich ist, weiterhin pflegen.

Deshalb planen wir, in Bayreuth eine Jugendgruppe für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren zu gründen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Frau Gesa Thomas, Email: spielplatz_natur@web.de oder im Umweltbüro bei Herrn Peter Ille, Tel. 0921-27230.

Weitere Interessenten einer solchen Gruppe sind ebenfalls herzlich willkommen.

Reinhard Birkner, 1. Vorsitzender



HGÜ – eine unendliche Geschichte?

Schon seit mehreren Jahren beschäftigt uns das Thema Energiewende und damit auch der geplante Bau der HGÜ (Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs)-Leitungen. Es wird durch die Politik eine Kopplung dieser beiden Bereiche hergestellt, die bei näherer Betrachtung überhaupt nicht besteht. Die Entscheidung zum Bau von überregionalen transeuropäischen Energienetzen wurde bereits mit der ENTSCHEIDUNG Nr. 1364/2006/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTES UND DES RATES am 06.09.2006 getroffen, also weit vor der Laufzeitverlängerung der deutschen Atomkraftwerke durch die Bundesregierung im Oktober 2010. Durch den Atomunfall in Fukushima wurde im März 2011 die Abschaltung und der Ausstieg aus der Atomkraft zur Stromerzeugung beschlossen und damit erst die Energiewende geboren.

Die im Jahre 1998 beschlossene Liberalisierung des deutschen Strommarktes begründet die Trennung der Herstellung und der Verteilung des Stromes. Die großen Stromkonzerne in Deutschland mussten sich also entscheiden, ob sie in der Produktion oder in der Verteilung des Stromes ihr Geschäftsmodell für die Zukunft sehen. Alle vier großen Konzerne entschieden sich für die Produktion und gaben die Stromverteilung ab. Dies war die Geburtsstunde

von Tennet, Amprion, 50Hertz und TransnetBW, die in Deutschland das Höchstspannungsübertragungsnetz betreiben. Da so ein Übergang von der Entscheidung bis zur endgültigen Umsetzung durchaus mehrere Jahre dauert, ist es einem Konzern nicht zu verdenken, dass er in den Geschäftsbereich, den er abgeben wird, nur noch das Nötigste investiert und damit einen Investitionsstau produziert. Die Übertragungsnetze mit ca. 35000 km Länge sind im Durchschnitt über 30 Jahre alt.

Es gibt also schon Gründe, warum in das Stromnetz investiert werden muss. Die Frage ist nur, wer bezahlt dies alles und wer profitiert davon? Wenn es durch gezielte Lobbyarbeit der Industrie und den geballten Einsatz der wirtschaftshörigen Politik gelingt, den Leitungsbau als Teil der Energiewende darzustellen, dann zahlen die anfallenden Kosten über das Netzentgelt fast alleine die Endverbraucher; die Großindustrie ist davon ja zum großen Teil freigestellt. Und wenn z.B. italienische Großverbraucher norwegischen Strom kaufen, dann bekommen die anfallenden Durchleitungsgebühren sicher nicht die Endverbraucher. Das Geld für den Bau der Leitungen muss ja erst einmal vorgestreckt werden und darauf setzt vor allem die Versicherungswirtschaft, die Geld sicher und zu guten Konditionen (man spricht von ca. 6 Prozent

Rendite plus Risikozuschlag) anlegen will. So ist es auch mehr als verständlich, dass die drastische Erhöhung durch die Verkabelung und damit die Abkehr von der weitaus günstigeren Freileitung nur unter dem Gesichtspunkt Wählerberuhigung (Monstertrassen) und nicht unter dem Kostenaspekt betrachtet wird. Es ist ja genügend Geld vorhanden, das angelegt werden will.

Das alte Argument, die HGÜ-Leitungen werden gebraucht, um die Atomkraftwerke außer Betrieb nehmen zu können, hat sich übrigens auch als falsch erwiesen, da das letzte AKW weiterhin im Jahre 2022 abgeschaltet werden soll, die HGÜ-Leitungen aber laut Tennet nicht vor 2025, evtl. auch erst 2027 in Betrieb gehen werden.

In der Zeit von 1970 bis 2010 wurde in Deutschland die Steinkohle mit 300 Mrd. €, die Atomenergie mit 140 Mrd. € und die Braunkohle mit 60 Mrd. € subventioniert. Die Energiewende, die langfristig Geld spart, indem die Auswirkungen des Klima-

wandels eingeschränkt werden und teure Atommülllagerkosten nicht noch mehr steigen, wird kaum subventioniert. Allein dies zeigt doch, wie ernst unsere Regierungen dieses Thema nehmen.

Die generelle Frage, ob die HGÜ-Leitungen überhaupt gebraucht werden, wurde bisher weder von der Bundesregierung noch von der Bundesnetzagentur schlüssig beantwortet. Übrigens ist laut Bundesnetzagentur eine neue Leitung erforderlich, wenn sie im Jahr mindestens 1 Stunde zu 20 Prozent ausgelastet ist. Für die Energiewende jedenfalls ist diese extrem teure Technik nicht erforderlich. Sie dient nur dem transeuropäischen Stromhandel, ist für die Herstellerfirmen wie z.B. SIEMENS und ABB ein Konjunkturprogramm und für die Großfinanz eine willkommene Gelegenheit, Geld profitabel anzulegen mit einem Zahler, der sich nicht wehren kann.

Reinhard Birkner



Neue Kundenzeitung?

Gib'ts bei **META-TEAM**
.....DIE DESIGNWERKSTATT

95466 Weidenberg | Tel. 09278 774805 | www.meta-team.com | info@meta-team.com

2016 – 30 Jahre nach Tschernobyl und 5 Jahre nach Fukushima

Meldung des woldwatch Instituts
am **03. Februar 2016**:

Der Karatschai-See im südlichen Ural in Russland gilt als der gefährlichste Ort der Welt: Wer dort eine Stunde verbringt, der wird sterben. Schuld ist eine der größten Nuklearkatastrophen der Welt. Am **29. September 1957** explodierte ein Stahltank mit 80 Tonnen hoch radioaktiver Flüssigkeit aus der Wiederaufbereitungsanlage Majak. Seit Ende der 1970er-Jahre wurde der Karatschai-See mit Beton zugeschüttet, um ein neues schreckliches Unglück zu verhindern. Doch das Fundament bröckelt inzwischen an vielen Stellen. Wissenschaftler befürchten, dass die Radioaktivität über das Grundwasser ins arktische Meer gelangen könnte.

21. Dezember 2015: Vereinzelt hohe radioaktive Belastungen nach Tschernobyl.

Das Umweltinstitut München veröffentlicht noch immer die Messwerte von Pilzen, Wildfleisch und anderen Waldprodukten in Deutschland. Teilweise werden noch erhebliche Mengen an radioaktivem Cäsium gefunden.

Fukushima 2016: Die havarierten

Reaktoren strahlen immer noch so stark, dass nicht einmal Roboter an der Unfallstelle arbeiten können. Die dort gemessenen 10 Sievert pro Stunde sind tödlich.

März 2016: Panne im AKW Fessenheim

11.03.2016 : Die AfD will Atomkraft wieder einführen.

26.10.2016: Derzeit sind von den 42 Atomkraftwerken in Japan lediglich zwei Meiler am Netz.

05.11.2016: Neuer Sarkophag soll



Atom-Ruine Tschernobyl 100 Jahre lang abdichten. In der Anlage befinden sich noch immer 200 Tonnen Uran.

Als Zeichen der Erinnerung, der Trauer, der Solidarität und der Mahnung zeigte die Ortsgruppe Creußen in Zusammenarbeit mit der Stadt Creußen im Rathaus vom 14.03.16 bis 22.04.16 die von **"ausgestrahlt"** erarbeitete Ausstellung **"Fukushima, Tschernobyl und wir - die Kathastrophe ist noch lange nicht vorbei"**.

In eindrücklichen Bildern, Grafiken und Texten erzählt die Ausstellung von den Hunderttausenden Aufräum-ArbeiterInnen, deren Leben und Gesundheit Tschernobyl ruiniert hat, ebenso wie von den kranken und heimatlosen Kindern aus Fukushima. Sie zeigt, wie 1986 der radioaktive Fallout über ganz Europa niederging (und bis heute strahlt) und wie Japan heute vergeblich versucht, den durch den Super-GAU von Fukushima kontaminierten Boden flächendeckend abzutra-

gen. Sie öffnet die Augen dafür, dass viele Millionen Menschen auf der ganzen Welt gesundheitliche Folgen der Atomkatastrophen zu tragen haben. Und sie spannt den Bogen bis zu den Atomkraftwerken, die hierzulande noch immer laufen: Auch hier ist eine Katastrophe jederzeit möglich.

Wer weiter auf Atomkraft setzt, muss Fukushima und Tschernobyl vergessen und das Atomrisiko verdrängen.

Die Ausstellung hier im Rathaus hielt dagegen, denn es gilt nach wie vor: „Raus aus der Atomkraft“! Als sichtbares Zeichen für das Ende der Atomenergie konnten Atomkraftwerke „vernichtet“ werden.

Marianne Abel

靈氣

Heilen durch Handauflegen

Gesundheit für Körper, Geist und Seele

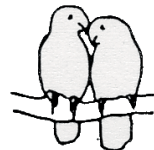
Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen

Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin nach den Richtlinien
des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH)

Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Reiki



Die tatsächlichen Ziele der deutschen Landwirtschaftspolitik

In dem Artikel „Milchpreis zieht leicht an“ wird zum wiederholten Male klar aufgezeigt, was der Bauernverband und mit ihm unsere Landwirtschaftspolitik will: weitere Steigerung der Milchproduktion, Ausdehnung des Exportes und Reduzierung der Milchviehbetriebe. Der Raiffeisen-Präsident Manfred Nüssel rechnet vor, dass es in Deutschland rund 75.000 Milchbetriebe gebe – davon übrigens 32.000 in Bayern – und dass man für unser Land nur 30.000 brauche. Wir haben also zur Zeit mehr als doppelt so viele wie nötig. Bei der jetzigen Krise kann es also gar nicht darum gehen, möglichst viele Bauernhöfe zu retten; sie ist vielmehr eine günstige Gelegenheit, einen Teil dieser überflüssigen Milchbauern loszuwerden und damit „nötige Marktberreinigung“ zu betreiben.

Trotz aller Exportbemühungen haben wir einen Milchüberschuss. Jeder vernünftige Mensch empfiehlt in so einem Fall eine Begrenzung der Menge. Nicht so der Bauernverband; er lehnt solche Forderungen strikt ab. Dafür gibt es auch einen Grund: Ein Stalldurchschnitt von 10.000 Litern Milch pro Kuh im Jahr – früher waren es bei einer gut gehaltenen Kuh 3.000 – 4.000 Liter – kommt nur zustande durch Zukauf von Kraftfutter, vor allem von importiertem Soja und daran ver-

dient die Futtermittelindustrie kräftig. Hier, nicht bei den Bauern muss die Rechnung stimmen. Die Bauern sind nur Handlanger; je mehr ein Bauer zukaufen muss, um mithalten zu können, desto besser.

Exportiert wird selbstverständlich zu den bekannten subventionierten Dumpingpreisen. Dass wir in den Ländern, die wir damit beglücken, wiederum die einheimische Landwirtschaft ruinieren, stört unsere Politiker nicht.

Konsequenterweise will Nüssel auch bei den Molkereien die kleinen Betriebe mit Regionalbezug abschaffen und durch „Großgenossenschaften“ ersetzen. Wer die Zusammenhänge kennt, wundert sich auch nicht darüber, dass der Bauernverband TTIP begrüßt. Und dass Monsanto jetzt ein deutsches Unternehmen ist, lässt auch nichts Gutes erwarten.

Fazit: Von der hochgelobten in Bayern noch vorhandenen bäuerlichen Landwirtschaft hat man sich höheren Ortes schon längst verabschiedet, unsere ererbte bayerische Kulturlandschaft wird weiter in negativer Weise umgestaltet werden, Natur und Artenvielfalt spielen so wieso keine Rolle und die für eine Demokratie so nötige strukturelle Vielfalt wird verschwinden. Übrig bleiben Großbetriebe und Groß-

konzerne, die wir nicht mehr beeinflussen können. Wer das alles nicht will, muss Widerstand leisten durch Demonstrationen, Öffentlichkeitsarbeit, Einkaufsverhalten usw. Wir Naturschützer tun dies seit Jahren mit wachsender Unterstützung.

Dieser Artikel erschien als Leserbrief im Nordbayerischen Kurier vom 23.9.16. Erwidert bzw. widersprochen hat niemand.

Helmut Korn



Hutzelhof

Lust auf natürlich
gute Lebensmittel?

Wir liefern Ihnen die Frische vom Feld direkt nach Hause. 100% Bio!

Infos gibt's unter www.hutzelhof.de,
info@hutzelhof.de oder 09665/95015

demeter



Blick über den Tellerrand: Was läuft derzeit in Bayreuth Stadt und Land ?

Engagierte BN-Mitglieder stellen sich immer wieder die Frage, wie man Naturschutzanliegen von den Mitgliedern des BN in die Gesellschaft hineintransportieren kann. Auch ich hatte öfter mit unserem Ortsbürgermeister gesprochen, immer mal wieder einen sinnlos gefällten Baum beklagt oder die tonnenweise Verschwendung von Streusalz durch den Winterdienst angeprangert. Als das Landratsamt nun die Gemeinden des Landkreises aufgefordert hat, einen "Klimaschutzbeauftragten" zu benennen, meinte unser Bürgermeister, hier könne ich mein Engagement in sinnvoll Kanäle leiten. Meiner Ernennung stand nichts im Wege und bei der ersten Sitzung aller Klimaschutzbeauftragten der Gemeinden des Landkreises wurde ich auch gleich zum Vertreter der Gruppe in der Lenkungsgruppe Klimaschutz bestellt. Inzwischen habe ich an etlichen Sitzungen teilgenommen, viel Neues gelernt, aber auch einiges an Illusionen verloren.

Worum geht es?

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat von 2009 bis 2012 Regionen in Deutschland mit bis zu 400.000 € Fördermitteln unterstützt, um funktionierende Netzwerke und gezielte Öffentlichkeitsarbeit zum Ausbau der Bioenergie zu schaffen, und zwar so, daß die Wertschöpfung

vor Ort erfolgt, und um so den ländlichen Raum mit Hilfe der Bioenergie zu entwickeln. Beiträge zum Klimaschutz und die preisstabile Versorgung mit heimischer Energie waren weitere Ziele der Maßnahme. Der LK Bayreuth konnte sich als eine dieser 25 Regionen etablieren. Nach dem Auslaufen der Förderung wurde Anfang Oktober 2015 das Klimaschutzmanagement des Landkreises Bayreuth eingerichtet, wobei Bernd Rothammel, der bisherige Projektleiter der Bioenergieregion Bayreuth, mit der Leitung der neuen Einheit betraut wurde. Das Ganze findet unter dem Dach der "Klimaregio Bayreuth" statt, einer gemeinsamen Aktionsplattform für Klimaschutzmaßnahmen von Stadt und Landkreis Bayreuth.

Damit hat der Landkreis erstmalig eine Stelle, die sich mit den Möglichkeiten und der praktischen Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen befasst - und es ist seither viel geschehen. Neben dem Ausbau der Elektromobilität im Landkreis, für den gegenwärtig ein Konzept erarbeitet wird, kümmert sich das Klimaschutzmanagement um die Erstellung eines Solarkatasters, das für jedes Dach im Landkreis die mögliche Energieausbeute einer Photovoltaikanlage berechnen soll, gibt Hilfestellung bei der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude und bietet ein weites Spektrum an

– weitgehend kostenlosen – Beratungen an, für Kommunen ebenso wie für Firmen und Bürger. Da die derzeit günstigen Energiepreise das Thema weitgehend aus dem öffentlichen Interesse verdrängt haben, wird auf Öffentlichkeitsarbeit ganz besonderer Wert gelegt – sei es durch die Kampagne "Kleine Klimaschützer", die sich an Kindergarten- und Grundschulkinder (und natürlich deren Eltern) richtet, oder durch Wettbewerbe wie das Jahresgewinnspiel, Ausstellungen (z.B. "energy-in-art" letztes Jahr im RW21) und Symposien mit herausragenden Referenten (z.B.: Bayreuther Klimaschutz-Symposium, in Zusammenarbeit mit der Universität). Und natürlich darf die Homepage nicht unerwähnt bleiben, auf der, wenn auch manchmal erst nach längerem Suchen, ein ganzer Schatz nützlicher Informationen und Links zu finden ist: <http://www.region-bayreuth.de/Bioenergieregion.aspx>. Besonders zu empfehlen ist die Seite "Klimaschutz für Jedermann": <http://www.region-bayreuth.de/Klima-Umwelt/FreivonCO2/KlimaschutzfuerJedermann.aspx>

Also alles super? Die Bioenergie-region Bayreuth ist eine Riesenchance für den Landkreis, indem sie die Verantwortlichen dazu animiert, Klimaschutz als wichtiges Ziel ihrer politischen Tätigkeit zu verstehen und die Entscheidungsträger mit Spezialisten für den energetischen Umbau vernetzt. Sie eröffnet Möglichkeiten, moderne Technologien in die Gemeinden zu bringen, regt

die Bürger zu energieeffizientem Verhalten an und hilft, eingefahrene Strukturen (z.B. im ÖNVP) zu überdenken. Aber es gibt, wie überall im Leben, auch Schattenseiten, wozu die etwas einseitige Ausrichtung auf eine klimafreundliche Energieerzeugung gehören, und dies als Faktor für den Produktionsstandort Deutschland. Erhalt der Natur und Beiträge einer intakten Natur zum Klimaschutz (Moore, Wälder) interessieren in diesem Zusammenhang nicht. Auch die Abwälzung eigentlich bundesweiter Aufgaben, wie die der Erstellung eines Elektromobilitätskonzeptes, auf Landkreis und Kommunen mag den Kommunen ein paar zusätzliche Mittel beschermen, kann aber die notwendige Mobilitätswende in Deutschland,



aufgrund des beschränkten Wirkungsbereiches, nicht im erforderlichen Maß voran treiben.

Trotzdem werde ich weiter dran bleiben – auch ein langer Weg wird in vielen kleinen Schritten bewältigt.

Sigrid Liede-Schumann

Naturreise in den Nationalpark Mala Fatra - Begegnung mit den großen Beutegreifern

Als ich mich 2014 mit gespannter Erwartung auf den Weg in die Slowakei machte, ahnte ich nicht, dass diese Reise eine der schönsten werden sollte, die ich bisher unternommen hatte.



Der begeisternde Naturkenner Vlado Trulik hat dort ein Tourismuskonzept aufgebaut, das alles bietet, was sich "sanft" reisende Naturliebhaber wünschen.

Auf den ausgedehnten Wanderungen in einer sehr einsamen und gebirgigen Landschaft finden wir immer wieder frische Spuren von Bär, Wolf und Luchs. Wir wandern mit Vlado zu seinen Video- und Fotofallen, mit denen er den



Wildtierbestand im Nationalpark erfasst. Wenn dann auf einem der Videos ein mächtiger Bär zu sehen ist, der gerade mal vor 2 Stunden den Pfad kreuzte, und die großen Bärenatzen gut sichtbare Spuren hinterlassen, dann schlägt das Herz ein bisschen schneller. Immer wieder stoßen wir auf Kratzbäume, voll mit Bärenhaaren, finden frische Bären-

und Wolfslosung, eine Luchsspur im weichen Boden oder erleben kreisende Adler ganz nah.

Aber nicht nur die "Großen" finden unsere Aufmerksamkeit. Vlado kennt einfach alles - ob Flechte, Pilz,



Blume, Insekt, Vögel - seine Artenkenntnis und sein Wissen scheinen unerschöpflich und er versteht es vortrefflich, dies spannend und unterhaltsam weiterzugeben. Seine Begeisterung für die Natur ist hoch ansteckend!

Zu diesem stimmigen Konzept passt es auch, dass wir in einer kleinen

Familienpension gemütlich untergebracht sind, jeden Tag wunderbar köstliches landestypisches



Essen aus regionaler Erzeugung serviert bekommen, am Lagerfeuer Forellen à la Vlado grillen, beste slowakische Weine und Schnäpse verkosten, Besuch von den Dorfbewohnern bekommen, slowakische Folklore kennenlernen und abends im stilvollen Holzbade-fass gemütlich zusammenrücken. Außerdem besuchen wir auch eine kleine Brauerei, eine Käserei, ei-

nen Vortrag über die Slowakei und hören, warum Wölfe Angst vor Rotkäppchen haben und Bären selten Teddy heißen.

Aber wie so oft kommt das Beste am Schluss. Auf unserer letzten langen Wanderung war es dann so weit: ein Innehalten, Vlados ausgestreckter Arm und ein liebevoll ge-



flüstertes "Bärenmama". Tatsächlich sahen wir eine Braunbärin mit 3!!! Jungen auf Futtersuche. Bei diesem Anblick waren wir alle gerührt und selig über einen so schönen Abschluss unserer Reise.



Sonja Zeilmann

Die Kreisgruppe Bayreuth hat sich **8 Plätze** für die

"Naturreise im Nationalpark Mala Fatra" vom 09.09.2017 bis 16.09.2017

reservieren lassen mit Schwerpunkt Große Beutegreifer, Botanik und Ornithologie

Preis: 795 € p. P. bei eigener Anreise

(z. B. ab Nürnberg mit Fernbus und Bahn möglich) ;

EZ-Zuschlag 80 €

Leistungen: 7 x Ü mit Vollverpflegung

(außer Getränke), Wanderungen und abwechslungsreiches Programm

Anmeldungen: Verbindlich bis 31.03.2017

bei der Geschäftsstelle, Tel.: 0921-27230



Lichtverschmutzung

Vortrag von Dr. Andreas Golembiowski bei der OG Hummelgau

angestrahlte Gebäude sowie sogenannte Skybeamer.

Seit Jahrzehnten nimmt die Beleuchtung von Städten, Dörfern,

Der Vortrag beschäftigte sich mit den möglichen Folgen dieser "Licht-



Verbindungsstraßen, Denkmälern etc. dramatisch zu; die Nacht wird systematisch zum Tage gemacht. Das zeigen besonders eindrucksvoll Satellitenaufnahmen zum Beispiel vom nächtlichen Europa, die in verschiedenen Jahren gemacht wurden.

Hauptverursacher dieser Entwicklung sind unzureichend abgeschirmte und viel zu helle Straßenlampen, Schaufensterbeleuchtungen, beleuchtete Reklametafeln, von unten

verschmutzung" für Tiere, Pflanzen und Menschen.

Nachtaktive Insekten wie z. B. Nachtfalter und bestimmte Mückenarten werden vom Licht der Straßenlampen zum Teil über hunderte von Metern hinweg wie magisch angezogen. An den Lampen werden sie entweder von Spinnen oder gewissen Fledermausarten gefangen oder taumeln so lange um die Lichtquelle herum, bis sie erschöpft zu Boden sinken und zugrunde ge-

hen. Andere Arten interpretieren das Licht als Tag und begeben sich ohne ihre nächtliche Nahrungszufuhr in den Ruhezustand; auf Dauer führt das ebenfalls zu ihrer Vernichtung.

Die vernichteten Insekten spielen oft eine wichtige Rolle als Nahrung für andere Tierarten, zum Beispiel Fische, die diesen dann natürlich fehlt.

Weiterhin sind viele Nachtfalterarten wichtige Bestäuber für gewisse Pflanzenarten. Mit dem Rückgang der Falter durch Lichtverschmutzung sind dann auch die entsprechenden Pflanzen in ihrer Existenz bedroht.

Zugvögel werden vor allem unter bewölktem Himmel von Lichtern aller Art angezogen. Geraten sie dabei insbesondere in beleuchtete Hochhausviertel, so sterben viele von ihnen durch Aufprall an den Fassaden. Andere irren so lange in den Häuserschluchten umher, bis sie erschöpft zu Boden sinken. Viele werden dann Opfer von nächtlichen Räubern wie Füchsen, Mardern, Katzen ... ; andere verenden, weil ihnen die Kraft zum Auffliegen fehlt. Auf diese Weise kommen alljährlich Millionen von Vögeln zu Tode.

Eine Vielzahl von weiteren Beispielen wurde vorgetragen.

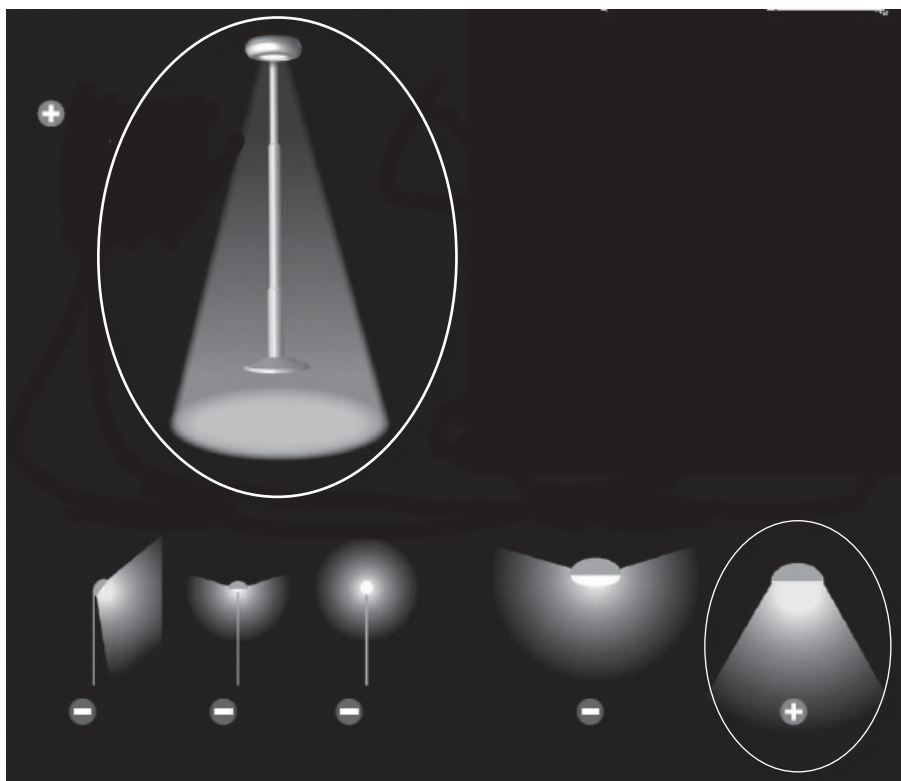


Für den **Menschen** kann Lichtverschmutzung eine erhebliche Störung des natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus' zur Folge haben. Mögliche Konsequenzen sind ein erhöhtes Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schwächung des Immunsystems und Störungen des vegetativen Nervensystems.

Einige **Lösungsansätze** für die beschriebenen Probleme:

Prinzipiell sollte Beleuchtung nur

und Dörfern ab einer gewissen Uhrzeit der größte Teil der Straßenbeleuchtung ausgeschaltet werden; die gelegentlich noch notwendige Beleuchtung könnte durch Bewegungsmelder sichergestellt werden. Weiterhin sollten Straßenlampen prinzipiell nur senkrecht nach unten abstrahlen, um Streulicht durch Abstrahlung nach oben und nach der Seite zu vermeiden. In nahezu allen Fällen sollte und kann die Helligkeit der Lampen deutlich verringert



dann eingeschaltet werden, wenn sie wirklich benötigt wird. So könnte problemlos in den meisten Städten

werden. Dies führt meist sogar zu einer besseren Wahrnehmung der beleuchteten Objekte und trägt we-

sentlich zur Einsparung von Energiekosten bei. Geeignete Lampentypen wurden im Vortrag vorgestellt. Das oft gehörte Argument, dass mehr Beleuchtung auch mehr Sicherheit schafft, konnte schlüssig widerlegt werden. So zeigen zum Beispiel umfangreiche Studien in Frankreich und England, dass bei teilweisem oder sogar völligem Verzicht auf Beleuchtung von Straßen und Wohngebieten weder die Unfall- noch die Kriminalitätsrate zugenommen hat.

Neben den vielen negativen gibt es auch positive Beispiele. So hat seit etwa 10 Jahren Slowenien die europaweit fortschrittlichste Gesetzgebung in Sachen Lichtverschmutzung. Diese umfasst ein vollständiges Verbot von Skybeamern, lässt

beleuchtete Reklametafeln nur unter strengen Auflagen zu, schreibt für Außenbeleuchtung Lampen vor, die nur noch senkrecht nach unten strahlen, deckelt den zulässigen Energieverbrauch etc.

Weitere Informationen findet man z.B. unter:

www.hellenot.org (österreichische Website, mit nahezu umfassender Sammlung von weiteren Links - europaweit!)

oder in dem Buch: Posch; Hölker; Freyhoff; Uhlmann (Herausgeber) "Das Ende der Nacht" (Verlag Wiley-VCH)

Ulrike Dannecker





Biotoppflege 2016

Wenn im Garten und draußen auf der Flur alles schön wächst und gedeiht, dann freut man sich. Bei unseren Biotopwiesen freilich würden wir gerne auf die großzügige Düngung aus der Luft verzichten. Da kommt nämlich mit 30 bis 40 Kilogramm pro Hektar etwa so viel an Stickstoff herunter, wie früher ein Bauer gedüngt hat. Als Folge davon ist auf einigen unserer Flächen das Gras so stark gewachsen, dass dort inzwischen die Sumpfständelwurz und der Fiebertee verschwunden sind. Wir haben deshalb bei einer Feuchtwiese bei Busbach und bei drei kleineren Flächen bei Püttlach die Mahd eingestellt.

Sehr erfolgreich dagegen waren unsere Bemühungen auf den Weideflächen bei Haselbrunn und Pottenstein. Hier hatten wir so gute Arbeit geleistet, dass 2016 für uns nichts mehr zu tun war, und heuer kön-

nen wir weite Strecken im Grossen „durchforsten“, indem wir im Winter die Wacholderbüsche auslichten und im Sommer Schlehennester und anderen Aufwuchs beseitigen. Zu verdanken ist dieser Erfolg freilich auch der Beweidung durch den Schäfer Konrad Stiller.

Auf den Wacholderheiden bei Hollfeld gibt es nach unseren 12 Einsätzen bei Kainach auch nicht mehr allzu viel zu tun. Dagegen wird uns bei den ausgedehnten Muschelkalkhängen bei Allersdorf rechts und links von der Straße die Arbeit nie ausgehen, zumal hier der Schäfer erst spät im Jahr kommt.

Wie immer haben die Ortsgruppen Betzenstein, Creußen und Speichersdorf ihre Arbeiten selbst erledigt. In Mistelgau und Kornbach hat die Kreisgruppe fest mitgeholfen.

Im Einzelnen haben sich von der Kreisgruppe beteiligt:

- 1x Winfried Bloche, Werner Füßmann, Klaus Krause,
Matthias Müller, Georg Puchta, Christian Stelling
- 3x Peter Lenk, Daniel Messerschmidt
- 4x Reimund Frieß
- 5x Reinhard Birkner, Stefan Ostfalk, Renate und Winfried Will
- 6x Paul Ende
- 7x Sabine Goldschmitt
- 8x Friedrich Neumann
- 9x Werner Bachsteffel
- 12x Werner Kolb
- 13x Walter Bösch
- 19x Eckhard Sabarth
- 47x Helmut Korn

Helmut Korn



Bei Kornbach

Die Haus- und Straßensammlung 2016

Im Jahr 2016 fand vom 25. April bis 01. Mai unsere landesweite Haus- und Straßensammlung statt. Dabei kamen in Stadt und Landkreis Bayreuth 10.846,94 Euro zusammen, wohl bedingt durch unser gleichzeitiges Engagement auf der Bayreuther Gartenschau. Zum Vergleich: 2015 waren es 16.703,36 Euro gewesen. Allen die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, Spendern, großen und kleinen Sammlern sowie den Organisatoren an den Schulen sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank – auch im Namen unseres Landesverbands – ausgesprochen.

Die Haus- und Straßensammlung ist für unsere Kreisgruppe sowie für unseren Landesverband besonders wichtig, um politisch und wirtschaftlich unabhängig bleiben zu können. So verbleiben diesmal gut 55% des gesammelten Geldes bei uns, um Projekte wie die „Rotmain-Safari“ finanzieren zu können.

Die Schulsammlung:

Bei den Schulen schnitt diesmal die Mittelschule St. Georgen mit 218,69 € am besten ab.

Die Ergebnisse der Schulen im Einzelnen:

Mittelschule St. Georgen	218,69
Altstadtschule Bayreuth	41,08
Gymnasium Christian Ernestinum	24,12

Insgesamt kamen so 283,89 Euro zusammen.
2015 waren es 4511,54 Euro gewesen.

Hier nun die Ergebnisse unserer Ortsgruppen:

Creußen	1919,80
Bad Berneck	1550,-
Pegnitz	1050,-
Eckersdorf	383,-
Goldkronach	180,-
Hummelgau	90,-
Bindlach	50,-

Dabei sei angemerkt, dass es am Land durchaus schwieriger ist, denselben Betrag zusammenzubekommen wie in einer Stadt wie Bayreuth. Dies sollten wir bei den einzelnen Ergebnissen nicht aus den Augen verlieren.

Abschließend will ich es nicht versäumen, die besten Listen-Sammler namentlich zu erwähnen:

Helmut und Adelheid Korn, Bayreuth	1570,-
Dr. Else Warnke-Lehner, Bayreuth	1070,-
Anneliese Kleissl-Keil, Pegnitz	1050,-
Marlen Eckenberger, Bayreuth	920,-
Elfriede Lauterbach, Bad Berneck	580,-
Klaus Krause, Bayreuth	558,40
Karlheinz Lauterbach, Bad Berneck	440,-
Erika Schönauer, Bad Berneck	390,-
Renate Will, Eckersdorf	383,-
Reimund Frieß, Bayreuth	363,50
Rolf Kunzmann, Bayreuth	320,-
Christoph Abel, Creußen	317,-

Bei diesen aufgeführten Spitzenergebnissen möchte ich hinzufügen, dass sie oft durch eine Vielzahl kleiner Spenden erreicht wurden.

Wir repräsentieren dabei unseren Verband und geben ihm ein Gesicht. Positives und negatives Feedback gibt es zu den Einträgen in die Spendenlisten zusätzlich und immer einmal wieder ein neues Mitglied.

Für uns als Bund-Naturschutz-Kreisgruppe kommt es darauf an, in Zukunft noch viel mehr Sammler und vor allem auch Schulen zu gewinnen, die bereit sind, mit einer Sammeliste zumindest im Freundes- und Bekanntenkreis oder in der Nachbarschaft zu sammeln und so in der Masse das Ergebnis unserer Kreisgruppe noch einmal deutlich zu verbessern. Allein in Bayreuth können wir weitere 50 Sammler mit Beträgen von 50 oder 100 Euro gebrauchen, um das Stadtgebiet einigermaßen abzudecken. Und auch unsere 15 Ortsgruppen sind für jeden zusätzlichen Sammler dankbar.

Sehr freuen würden wir uns, wenn auch Sie uns dieses Jahr bei der Sammlung unterstützen würden. Rufen Sie mich einfach an, Telefon: 0921/27230. Die Sammlung findet im Jahr 2017 vom 27. März bis 02. April statt. Das Geld soll dafür verwendet werden, dass wir die „Rotmain-Safari“ auf dem ehemaligen Landesgartenschau-Gelände in Bayreuth fortführen können.

Matthias Müller und Peter Ille

Notizen vom Bayerischen Naturschutztag (29. April) und der Delegiertenversammlung des BN (30. April – 1. Mai) in Deggendorf 2016

Durch eine terminliche Verhinderung unserer KG-Delegierten bin ich unerwartet vom Ersatzdelegierten zum Delegierten nachgerückt. Für unsere Kreisgruppe möchte ich im Folgenden eine subjektive und episodische Erinnerung der Veranstaltung geben. Es ist meine erste derartige Teilnahme gewesen, um unsere Bundeskanzlerin zu zitieren: sozusagen Neuland.

Die Delegation unserer Kreisgruppe Bayreuth bestand aus: Barbara Merkel (Mitglied des Landesbeirates), Reinhard Birkner (1. Vorsitzender und Mitglied im Landesbeirat) sowie Sigrid Liede-Schumann und Volkmar Klatt (beides Ersatzdelegierte).

Anreise 29. April. Die Baumaßnahmen auf der Autobahn A3 bei Deggendorf lassen uns kurz vor Abfahrt in einen Stau geraten; leicht verspätet erreichen wir den Bayerischen Naturschutztag in der Stadthalle Deggendorf. Wir können jedoch noch die Arbeitskreise besuchen, die in mehreren Nebenräumen tagen. Ich besuche den Arbeitskreis Verkehr (Leitung: Richard Mergner), weil der neu aufgelegte Entwurf Bundesverkehrswegeplan auch mehrere Vorhaben im Bereich Bayreuths vorsieht, u.a. eine Ortsumfahrung im Bereich meiner Ortsgruppe. Ne-

ben mir etwa 25 Teilnehmer, wie es scheint, gleichfalls alle von Maßnahmen betroffen. Ein knappes Referat fasst die aktuelle Verkehrspolitik zusammen, es folgt eine Fragerunde. Die Fragen wie die Antworten sind kurz und präzise, es herrscht eine Atmosphäre der Konzentration. Die Einladung, sich für weitergehende Beratung an Mergner wenden zu dürfen, ist wirklich hilfreich. Verbessern könnte man m.E. die Nachbereitung, d.h. alle Teilnehmer sollten zeitnah per E-Mail angeschrieben werden, schließlich wurden eigens dafür Teilnehmerlisten herumgereicht. Ebenfalls hilfreich wäre eine Mailing-Liste (oder etwas Vergleichbares), um auch unter dem Jahr Vorschläge auszutauschen. Die Leiter der Arbeitskreise genießen auf der anschließenden Delegiertenversammlung eine erhöhte Aufmerksamkeit, sodass ihnen die informelle Rolle einer Art Minister oder Fürsten zuzufallen scheint.

Im Anschluss an die Arbeitskreise erfolgte in der Stadthalle Deggendorf eine sehr kurze Präsentation der einzelnen Arbeitsgruppen und eine Diskussion unter Einbeziehung dreier Abgeordneter des Bayerischen Landtages: Hartmann (Grüne), von Brunn (SPD) und Zierer (Freie Wähler). Ein Vertreter der

CSU blieb trotz Einladung fern, was den Anlass für eine kleine Glosse bildete. Positiv in Erinnerung bleibt, dass die Teilnehmer von Problemen und Entwicklungen anderer Landesteile erfahren konnten, wie man sie sonst kaum vernimmt. So überarbeitet Bayern derzeit den Restwasserleitfaden – er gibt vor, wieviel Wasser in Kleinkraftanlagen für die Fischtreppe geleitet werden muss. Oder man erfährt vom Problem, dass für manche Areale von Gewerbebetrieben gar kein Bebauungsplan existiert – was den Betrieben eine Art Freifahrtschein für Ausbaumaßnahmen ermöglicht.

Delegiertenversammlung, 30. April – 1. Mai

Das Programm der Delegiertenversammlung war dicht gedrängt. Grußworte, Ehrungen, Berichte des Landesschatzmeisters sowie der Revisoren. Die quasi einstimmige Wiederwahl des Vorsitzenden Prof. Weiger, die Wahl des BN-Landesvorstandes und der 40 BUND-Delegierten liefen relativ glatt ab. Konzeptioneller Höhepunkt war der Leitantrag „Bäuerliche Landwirtschaft retten, Ökolandbau und Biolebensmittel stärken“ mit einer Rede Hubert Weigers und einer Art Erwiderung durch den Bayer. Landwirtschaftsminister Helmut Brunner. Hier zeigte sich m.E. schon eine Stärke der DV, in die Gesellschaft zu wirken, denn die BN-Forderungen erhielten vom Minister durchaus Zustimmung. Zu fragen bleibt, ob

Minister Brunner beim behutsamen Umsteuern in der Agrarpolitik nicht Freunde aus den eigenen Reihen hinderlich werden könnten.

Das Gros der Abstimmungen setzte sich am letzten Tag, 1. Mai, fort, wobei eine Vielzahl von Anträgen kurzfristig zurückgezogen wurde, damit sie mit dem Vorstand abgestimmt werden. Dass geschieht teilweise mit fragwürdigen Methoden, nämlich Anträgen zur Geschäftsordnung, die prioritär behandelt werden und es erlauben, die Diskussion oder sogar die Beschlussfassung zu einzelnen Anträgen selber zu verschieben. Beispielsweise gingen zum Leitantrag „Bäuerliche Landwirtschaft stärken“ mehrere Änderungsanträge ein, die eigentlich alle nur kleine Präzisierungen erreichen wollten. Die Willkür in der Abstimmung zeigte sich darin, dass über den 1. Änderungsantrag abgestimmt wurde, dann stellte jemand Gewitztes einen GO-Antrag (Antrag auf Geschäftsordnung), die Änderungen zu vertagen. Dem wurde stattgegeben. So kam es, dass der bereits zur Abstimmung zugelassene Änderungsantrag von Prof. Liede-Schumann über eine Präzisierung, was genau Gentechnik im Sinne des Leitantrags sei, unter den Tisch fiel, sogar die Möglichkeit einer kurzen Rede der Antragstellerin fiel fort. Eine Vielzahl solcher kleinen Taktiken hätte beim böswilligen Zuschauer den Eindruck erwecken können, die Veranstaltung sei ein wenig gelenkt. Auch die aus meiner

Sicht wichtigen Anträge zur besseren Beteiligung der Ortsgruppen an den Kreisgruppen sowie zur Klärung des Mitgliederstatus (Soll und darf es freiwillige Mitgliedschaften ohne Stimmrecht geben) fielen auf ähnliche Weise fort, leider.

Insgesamt will ich betonen, dass eigentlich kein Antrag bekämpfenswert gewesen ist, dass fast immer das Gefühl aufkam: Jawohl, der BN hat die richtige Position.

Persönliches Fazit:

* Ein so mitgliederstarker Verein wie der Bund Naturschutz muss fraglos seine Hauptversammlung so ausrichten, dass sie öffentlich wahrgenommen wird. Bayerischer Naturschutztag und Delegiertenversammlung sind gewissermaßen auch nur Demonstrationen, nur eben ohne Transparent und nicht auf der Straße. Die ausgeprägte Konsenskultur des BN führt allerdings dazu, dass die Diskussion sehr oft vom Vorstand oder Geschäftsführer vertagt wird, sie wird weggeholt vom offenen Podium der Delegiertenversammlung hin zu kleinen Gesprächsrunden, um für eine spätere Versammlung Anträge einzubringen, die hoffentlich auf praktisch 100% Zustimmung stoßen. Beides, vermiedene Diskussion und mehrheitsheischende Konsens-Anträge entleeren etwas die Bedeutung der Delegiertenversammlung.

* Wenn es fast 100 Kreisgruppen gibt,

so ist die Zahl der Kreisgruppen, die Anträge gestellt haben, sehr überschaubar. Und selbstverständlich, die ausrichtende Kreisgruppe Degendorf hat auch Anträge gestellt. Ich sehe hier einen Hemmschuh in der Annahmefrist etwa einen Monat vor einer DV. Die Vorbereitung der Kreisgruppen kann verbessert werden. Sie sollte eine Pflicht sein.

* Weiterhin scheint eine sehr bedeutsame Aufgabe der bayerischen DV zu sein, die Abgeordneten zur nationalen BUND-Delegiertenversammlung festzulegen – stattliche 30% aller BUND-Delegierten stammen vom BN. Wenn es circa 97 Kreisgruppen gibt und vielleicht 200 Delegierte, ist eine Quote von 40 BUND-Delegierten erheblich, vielleicht zu erheblich. Die Beteiligung unserer Basis – Kreisgruppe, der Ortsgruppen und vor allem der einzelnen Mitglieder ist historisch bedingt eher schwach – ein ganz klein wenig weht noch der Hauch von Honoratiorenvereinigung naturbeseelter Bürger und Bürgerinnen durch unseren Verein. Die steile Hierarchie ist sachlich nicht begründbar.

* Ein immer wiederkehrendes leidiges Thema: Die Ehrungen. Sie sind irgendwie wichtig, nehmen andererseits sehr viel Zeit in Anspruch. Auch hier zeigt sich, dass sich der BN nicht ausreichend von einer „Honoratiorenvereinigung besserer Bürger“ emanzipiert hat.

* Mir wird die Veranstaltung durch ihre vielfältigen Kontakte und informellen Gespräche in Erinnerung bleiben – und besonders die kleine Führung nach Ende der DV zum Zusammenfluss der Isar in die Donau war beeindruckend und hat verdeutlicht: Naturschutz ist auch Schutz der Menschen.

* Nun die abschließende Frage: War es das wert? Den Kontakt zu Abgeordneten und zum Landwirtschaftsminister suchen – mit Sicherheit. Austausch von Adressen, Diskussion, Anregung – mit Sicherheit positiv. Jede Werbekampagne kostet Geld. Doch geht es günstiger, effektiver? Geht es basisdemokratischer? Mir fiel Etliches ein! Die Strahlkraft des BN wäre wesentlich höher, gliche er mehr einem wendigen Schnellboot denn einem schweren Tanker. So ist es sicherlich nett, wenn nach Abschluss der DV eine E-Mail mit Fotos der Teilnehmer verschickt wird, gleiches würde ich mir für sämtliche Beschlüsse und gewählte Personen wünschen. Selbst im internen Bereich des BN-Netzes (erfordert

Anmeldung) bekommt man nicht viel mehr zu sehen.

* Solange es jedoch diese Satzung gibt, muss unsere Kreisgruppe dieses Spiel mitspielen. Sie darf nicht außen vor bleiben. Hier möchte ich ein großes Lob an Reinhard Birkner aussprechen, der es durch seine professionelle Art geschafft hat, uns in jeglicher Hinsicht glatt durch diese Veranstaltung zu führen, etliche Kontakte herzustellen, dessen Hintergrundwissen vieles Unverständliche auf der DV erhellen konnte und der nicht zuletzt die Bayreuther Landesgartenschau ins Gehör der Vorstandschaft gebracht hat. Durch diese Führung war die Kreisgruppe Bayreuth gut vertreten, meine ich. Vielleicht sollte man im Vorfeld künftiger DV mit anderen KG sprechen, etwa Kulmbach, Hof etc., auch um ausreichend Stimmen für eigene Kandidaten einzuwerben.

Volkmar Klatt

volkmarklatt@bnv-bamberg.de



Bienen in der Grundschule St. Georgen

In der Grundschule Bayreuth St. Georgen leben seit 2 Jahren Honigbienen. Die Bienen sind ein Teil des Klimawerkstatt-Bauwagen-Projekts in der Schule. Dort findet Umweltbildung in verschiedenen Wirkbereichen statt – vom Kochen am alten Küchenofen über das Sägen, Bauen



und Hämmern bis hin zur Tierpflege mit Kaninchen und Hühnern.

Auf dem weitläufigen Gelände gibt es nun zwei Bienenstände mit jeweils zwei Völkern. Die beiden Jungvölker aus dem Jahr 2016 sind in Kästen beheimatet, die die Kinder im Rahmen des Projekts selbst mit Wachskreiden bemalt haben.

Im Rahmen der Klimawerkstatt haben alle Kinder aus der Grundschule St. Georgen die Gelegenheit, die Bienen aus der Nähe kennenzulernen. Ausgerüstet mit Schutzkleidung und ein-

gewiesen in das richtige Verhalten am Bienenstand ziehen die Kinder gemeinsam mit der Imkerin los und beobachten, was die Bienen das ganze Jahr über so tun. Dabei reicht die Bandbreite von der Fluglochbeobachtung über das Lauschen mit dem Stethoskop im Winter (auch in dieser Jahreszeit gibt es viel um das Bienenvolk herum zu entdecken) bis hin zum Schlecken von frischem Honig im Sommer.

Es kommen auch immer wieder Gastklassen von anderen Schulen zu Besuch und erleben einen Bientag. Am Beispiel der Honigbiene untersuchen

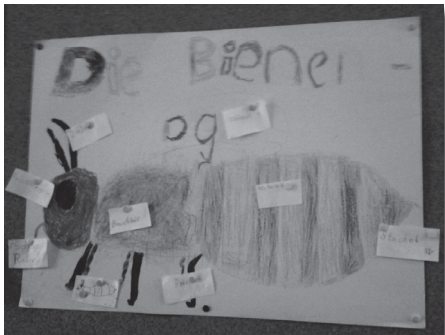
sie den Zusammenhang zwischen unserer Ernährung und der uns umgebenden Natur und erfahren viel über das enge Zusammenspiel aus



Wetter, Klima, Artenvielfalt und dem Leben der Bienen.

Intensiv mit den Bienen beschäftigt

sich die Bienen-AG (Arbeitsgruppe) mit Kindern aus der Grundschule St.



Georgen. Diese Kinder lernen noch viel genauer, wer im Bienenvolk welche Aufgaben übernimmt. Sie haben auch Zeit zu beobachten, ob die Wespe es nun schafft, ins Volk einzudringen oder ob die Wächterbienen den Eindringling verscheuchen können. In der AG wird auch gemalt und gezeichnet – das schärft die Beobachtungsgabe. Wer hat schon einmal genau hingeschaut? Ist Biene Maya nicht eher eine Wespe? – dem Comiczeichner ist ein Fehler unterlaufen, der vielen Menschen passiert, die nicht genau hinschauen!

Aktiv mitarbeiten dürfen die AG-



Kinder auch: vom Vorbereiten der Rähmchen für die Bienen über die Kontrollen der Völker im Jahreslauf bis hin zur Honigernte.

Einige Kindergärten besuchten im vergangenen Jahr SummSumm in St. Georgen.

Die Stofftierbiene erklärte den Kindern, warum das richtige Verhalten am Bienenstand wichtig ist und auch, dass Drohnen nicht stechen. Mit Geschichten und Ausmalbildern erlebten die Kinder gemeinsam mit SummSumm, was die Bienen in den



verschiedenen Jahreszeiten tun. Wissen Sie, was die Bienen im Winter tun?

Wenn nicht, dann fragen Sie doch einen Imker in ihrer Nähe.

Gerne können Sie auch die Bienen in der Grundschule St. Georgen besuchen.

Kontakt dazu: Alexandra Lippert,
www.alexandrasbienenwelt.de
info@alexandrasbienenwelt.de
Tel: 0151 / 155 88 462
Alexandra Lippert

Jahresbericht über die BN-Kindergruppe Goldkronach 2016

Im März dieses Jahres bauten wir unter Anleitung von Barbara Dahinten, der Vorsitzenden vom Landschaftspflegeverband Weidenberg, zwei große Waldbienenhotels und mehrere Vogelnistkästen. Mit Hilfe von vier Männern durfte eine Gruppe in mehrere Holzstücke Löcher

und eines auf dem Kinderspielplatz Sickenreuth ausgestellt.

Auf dem gleichen Spielplatz pflanzten wir im April eine Eberesche und eine Kastanie sowie drei Büsche. Es macht sich gut, dass unser Wildbienenhotel von den drei Büschen



bohren, die dann zur Eiablage der Bienen verwendet werden. Andere machten Riedgrasbüschel oder fertigten Vogelnistkästen an. Die Kinder machten begeistert mit. Sie durften die Vogelnistkästen mit nach Hause nehmen. Von den Wildbienenhotels wurde eines im Schulhof

umrahmt wird. Natürlich gelang die ganze Pflanzaktion nur, weil uns der Bauhof vorher mehrere Löcher ausgehoben hatte und Sabine Göbel, die ja bei der Baumschule Vogel arbeitet, das notwendige Rüstzeug mitbrachte.

In der Maiaktion bepflanzten wir ein

Hochbeet im „grünen Klassenzimmer“ unserer Grundschule. Frau Renner, die Schulleiterin, war auch begeistert dabei. Das Hochbeet wurde von der Stadt Goldkronach gestellt. Unter Anleitung von Sabine Göbel füllten die Kinder das Hochbeet mit zerkleinerten Ästen, Blättern, Kompost und Erde. Anschließend wurde das Beet mit Erdbeerpflanzen, Tomaten, Erbsen und Kapuzinerkresse bepflanzt. So

hof aufgestellt.

Im Juni besuchten wir den Imker Harald Bauer. Nach einem Spaziergang durch blühende Wiesen erklärte Herr Bauer, wie ein Bienenstock aufgebaut ist und wie die Bienen leben und arbeiten. Gewappnet mit Schutzanzügen durften die Kinder dann in ein Bienenhaus hineinschauen und waren beeindruckt von dem regen Treiben im Bienenstock. Zum Abschluss gab es für alle noch



konnten die Schulkinder im Laufe des Schuljahres die Pflanzen wachsen sehen und natürlich auch naschen, was da so wuchs. Zwischenzeitlich wurden auch die im Vorjahr angefertigten Holzstelen zum Thema Artenschutz im Schul-

ein leckeres Honigbrot.

Im Juli machten wir uns trotz schlechten Wetters auf den Weg zur Tauritzmühle und hatten doch noch Glück, der Regen machte eine Pause. Nach einem Spaziergang

auf dem Naturlehrpfad, bei dem wir verschiedene Bäume, Sträucher, Kräuter und auch Feldfrüchte (verschiedenes Getreide und Mais) kennenlernten, vergnügten sich die Kinder am Wasserspielplatz. Für eine kleine Stärkung war im Gasthaus gesorgt.

Nach der Sommerpause trafen wir uns im September für einen Spaziergang durch den Goldkronacher Wald, machten eine Pause an der Streuobstwiese am Ebendlein, bis wir schließlich unser Ziel, den Spielplatz in Sickenreuth erreichten. Wir lernten, welche Laubbäume es hier gibt, wie man sie unterscheiden kann, und sammelten Blätter und Früchte der Bäume. Anschließend testeten wir unser Wissen in einem kleinen Quiz.

Im Oktober führte uns ein Ausflug nach Schlömen zur Umweltschule Schlönz. Frau Fischer von der Umweltschule erklärte uns alles über Heckengewächse und Früchte, die in der Hecke wachsen. Gemeinsam suchten wir die Hecken nach „faulen Früchtchen“ ab, also Früchten, die dort garantiert nicht wachsen. Dieses Spiel machte den Kindern besonders Spaß. Im zweiten Teil der Veranstaltung bastelten die Kinder „Schrumpfköpfe“ aus Äpfeln unter Verwendung von sämtlichen Naturmaterialien (Kastanien, Hagebutten, Gräser, Blätter, Äste, etc...) und

konnten sich selbst Stempel aus Kartoffeln herstellen. Diese wurden dann natürlich auch fleißig ausprobiert und viel Papier damit bedruckt. Zwischendurch gab es zum Aufwärmen heißen Tee, was bei dem nasskalten Wetter sehr willkommen war. Ausklingen wird das Jahr im November mit einem Besuch im Wildpark Waldhaus Mehlmeisel. Dort werden wir eine Führung durch den Wildpark mitmachen und so die einheimischen Waldtiere besser kennenlernen.

Zum Abschluss werden wir uns im Dezember zum gemeinsamen Basteln von Weihnachtsgeschenken und Adventsdekorationen aus Naturmaterialien treffen und es hoffentlich warm und gemütlich haben. Das Programm war sehr abwechslungsreich und hat viel Spaß gemacht. Wir danken allen, die sich bei den verschiedenen Aktionen engagiert und tatkräftig beteiligt haben. Wir freuen uns schon auf das neue Jahr, das wir wieder im März 2017 beginnen wollen. Ideen für nächstes Jahr haben wir schon reichlich gesammelt. Bei der einen oder anderen Aktion lohnt es sich sicher, sie auch noch einmal zu wiederholen. Unser Ziel ist es, noch mehr Kinder für unsere Gruppe zu begeistern.

Hildegard Fredeking
Dagmar Luhde-Wolfram

Indianertag

Am Dienstag, dem 02. August 2016, veranstaltete der BUND Naturschutz Bad Berneck im Rahmen des Ferienprogramms einen Indianernachmittag mit Kindern von 6 bis 10 Jahren.

Wir trafen uns um 14 Uhr auf unserem Grundstück des BUND Naturschutz in der Warmen Leite Bad Berneck. Trotz wechselhaftem Wetter kamen doch stolze 25 Kinder, die mit uns den Nachmittag zum Abenteuer machen wollten.

Als alle Kinder den Weg zu uns gefunden hatten, begrüßten wir uns alle recht herzlich. Jedes Kind hatte die Aufgabe, sich im Laufe des Nachmittags einen passenden Indianernamen auszusuchen, der ihm gefällt, wie z.B. schlauer Fuchs.

Anschließend konnten sich die Kinder zwischen drei Projekten entscheiden: das Lagerfeuer vorbereiten und anzünden, Indianerketten herstellen oder Marterpfähle bemalen.

Beim Vorbereiten des Lagerfeuers suchten die Kinder trockenes Brennholz und Äste. Danach verteilten sie Steine um die Grube herum, in der wir das Lagerfeuer machen wollten.

Die Äste legten sie in die Mitte der Grube und stapelten das Brennholz pyramidenförmig auf. Um das Feuer zu entfachen, wendeten wir eine alte Indianertechnik an, wofür sich die Kinder sehr begeisterten.

Beim Herstellen der Indianerketten war die Kreativität der Kinder gefragt. Jeder durfte mit Perlen, Kugeln und Federn seine Kreation verwirklichen.

Die Marterpfähle wurden mit kräftigen Farben nach den Wünschen der Kinder bemalt und zum Trocknen aufgestellt.

Nachdem sie ihre Aufgaben bewältigt hatten, schnitzten die Kinder am Lagerfeuer noch Holzstecken. Darauf steckten sie das Stockbrot, Bockwürste und Äpfel, um dies im Feuer zu backen und anschließend zu essen. Wir tanzten um das Lagerfeuer herum und trommelten musikalisch dazu.

Um 17:30 Uhr wurden die Kinder wieder von ihren Eltern abgeholt und gingen in Abenteuerlaune nach Hause.

Linda Slabon

Der BUND Naturschutz und die Uni: Unser Gartenschau-„PI“

Beim Helferfest der Landesgartenschau wurde von Dr. Kai Frobels vom Landesverband unter anderem hervorgehoben, wie gut die Kontakte unserer Kreisgruppe mit der Universität seien. Das spiegelt sich mei-



ner Meinung nach nicht nur in den Mitgliedschaften und der aktiven Arbeit von Professoren und Professorinnen der UBT wider, sondern auch strukturell:

Ich wurde während meiner wissenschaftlichen Tätigkeit in Amerika vor längerer Zeit mit dem Begriff des „PI“ vertraut gemacht. „PI“ ist eine Abkürzung für „principal investigator“, also lapidar übersetzt Haupt-Untersuchender oder Haupt-Forschender. Jedes wissenschaftliche Projekt im universitären Bereich hat einen sol-

chen PI, der im weitesten Sinne die Projektleitung innehat. Er oder sie entwickelt die Forschungsidee und übernimmt die Federführung in der Organisation und Umsetzung des Projekts und ist für die Finanzierung und Gruppenleitung verantwortlich ist.

Auch die Kreisgruppe Bayreuth hat für die Gartenschau sowie für viele andere Projekte einen „PI“. Und das schon seit nunmehr 30 Jahren. Hinter einem Berg von Unterlagen versteckt schaltet und (ver)waltet er, organisiert, ist immer für alle Beteiligten ansprechbar, telefoniert, beantwortet

Fragen, besorgt Material und informiert sich über alle umweltrelevanten Themen und ist dabei immer freundlich und zuvorkommend. Einziger Unterschied zum wissenschaftlichen Sektor ist die Auslegung der Abkürzung. Während die Wissenschaft „PI“ als „principal investigator“ übersetzt, steht bei uns eindeutig „PI“ für „Peter Ille“. Danke, Peter, für Deinen Einsatz und Deine tolle Leistung!

Gesa Thomas



**Verstehen
ist einfach.**



www.sparkasse-bayreuth.de

**Wenn man einen Finanzpartner
hat, der die Region und ihre
Menschen kennt.**

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Bayreuth**

Wasserwerkstatt

Levitiertes Trinkwasser
Naturkost - Hofladen - Stuhlgeflechte

Rita und Franz Petrasch

Bio-Pioniere seit 1970

Am Kitschenrain 8 • 91289 Schnabelwaid

 09270-5515

www.wasserwerkstatt.de • petrasch.franz@t-online.de



Creußen

Vom Nutzen welker Blumen – warum Blühflächen im Herbst nicht aufgeräumt werden

Egal ob Garten oder Landschaft (die politische ausgenommen): Wir sind gewöhnt, dass es grün ist. Erst dann

auf Aufklärung:

Schließlich ist, wenn alles grün ist, die Natur eben noch lange nicht in Ordnung.



Durch intensive Grünlandnutzung, (zu) häufige Wegrandpflege und gewissenhaftes Rasenmähen bis in die letzten Winkel fehlen nicht nur im Sommer die Blüten für die Bienen. Im Herbst und Winter gibt es auch keine Samen als Vogelfutter und keine Stängel als Insekten-Quartiere.

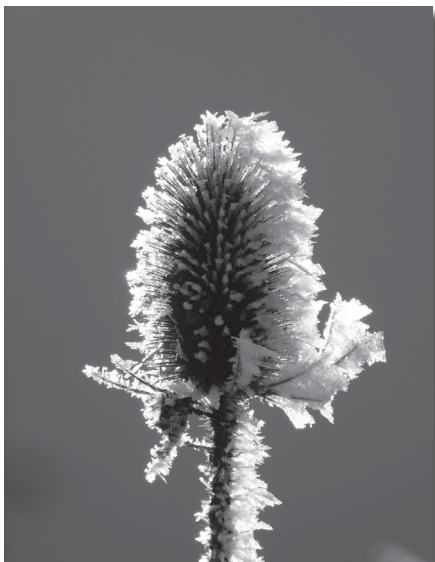
Blühmischungen aus einjährigen Kulturpflanzen, zwei-

und mehrjährigen Wildpflanzen können diesem Mangel abhelfen. Sie bieten Blüten von Frühjahr bis

scheint uns alles in Ordnung. Und das gilt natürlich für das „öffentliche Grün“ auch. Bunt geht ja noch, aber braun ist in den Augen vieler Mitbürger eigentlich unzumutbar. So war es zu erwarten, dass es – trotz Erklärung auf den aufgestellten Schildern - ab Spätsommer zu einzelnen Beschwerden über den ungepflegten Zustand der Creußener Blühflächen am Rathaus kommt. Wir nahmen es gelassen, freuten uns über den Rückhalt bei Bürgermeister und Bauhof bei diesem Thema und setzen weiterhin



Spätsommer und sollen aus oben genannten Gründen über Winter



stehen bleiben.

Außerdem sind Blühflächen keine Wiesen – sie regenerieren sich in viel stärkerem Maße aus Samen. Wenn wir uns an spätblühenden Blumen erfreuen wollen, müssen wir diesen auch die Möglichkeit geben,

sich ab Spätherbst auszusäen.

Auch wenn sie auf den ersten Blick trist aussehen, an abgeblühten Blumen gibt es viel zu entdecken:

- taubedeckte Spinnennetze
- bunte Distelfinken, die die Karden abernten
- vom Raureif oder Schnee verzierte Fruchtstände
- feine Samenstände im Gegenlicht
- Akrobatik der Grünfinken, die es auf die schwer zugänglichen Samen der Natternköpfe abgesehen haben
- Meisen auf Insektenjagd

All das lässt sich auch im Garten beobachten, wenn man Staudenbeete nicht (vollständig) abräumt und den Großputz auf das Frühjahr verschiebt.

Wenn Samenstände überwintern dürfen, erhöht das die Attraktivität des Siedlungsraumes und der Landschaft – für Mensch und Natur!

Silke Geukes

Besuchen Sie uns auch auf facebook.

Sie finden uns unter:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

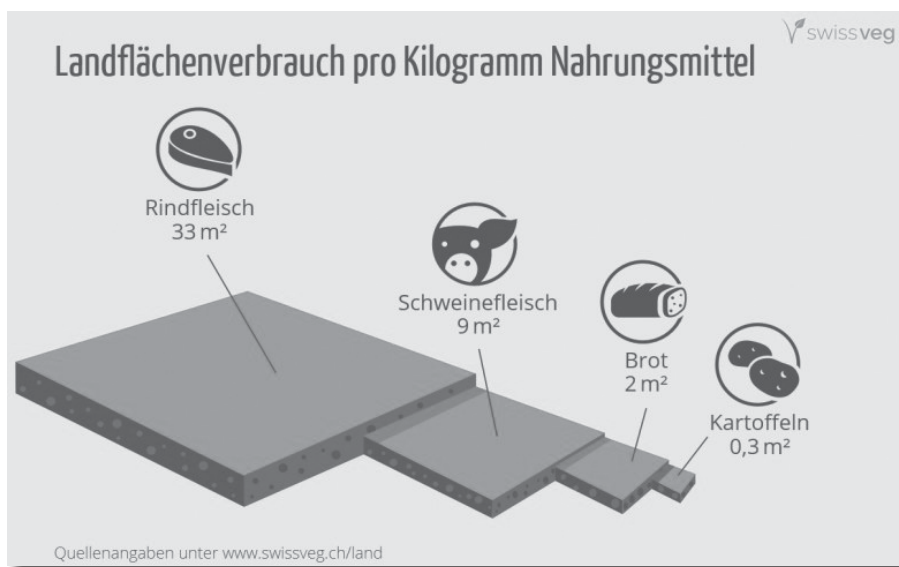
Goldkronach

Unsere Region in der Einen Welt – miteinander, nachhaltig, krisenfest

Schon Tradition hat der Tag der Regionen am Erntedankfest, zu dem die Ortsgruppe Goldkronach und die ev. Kirchengemeinde einladen. Der Film „10 Milliarden – wie werden wir alle satt?“ des bekannten Regisseurs Valentin Thurn zeigte

Kleinbauern zu Gunsten riesiger Monokulturen, usw. werden von vielen Ländern und Konzernen außer Acht gelassen, um unmäßig hohen Gewinn zu erzielen.

Aber der Film machte auch Mut und zeigte an vielen Beispielen, wie es



anschaulich und teilweise schockierend, wie sich unser oft verschwenderischer Lebensstil auf andere Kontinente gravierend und negativ auswirkt. Die gefährlichen Nebenwirkungen wie Klimawandel, Versalzung der Böden durch hohen Düngemiteleinsatz, rücksichtslose Massentierhaltung, Vertreibung von

gelingen kann, dass auch 10 Milliarden Menschen satt werden können. Dazu braucht es ein Umdenken und das Engagement von Menschen, die mit Zuversicht und Leidenschaft neue Wege beim Produzieren und Konsumieren von Lebensmitteln gehen.

Drei Vertreter dieser neuen Wege

stellten anschließend ihre Initiativen in unserer Region vor:

Norbert Heimbeck, Leiter von Slow Food Oberfranken, erklärte, dass bei der weltweiten Slow Food Bewegung (Gegenpol zu Fastfood) die Qualität, die faire, nachhaltige Erzeugung der Lebensmittel und der bewusste Genuss des Essens im Vordergrund stehen.

Urs Grüner berichtete über die Foodsharing – Initiative (Lebensmittel teilen) in Bayreuth. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Wegwerfen von Lebensmitteln sowohl durch den Verbraucher als auch durch den Handel zu minimieren. Allein vom Endverbraucher werden pro Jahr 5 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen. In ein Regal in der Stadtbücherei RW21 und im Transition-Haus in Bayreuth kann jeder überzählige gute Lebensmittel hineinstellen oder bei Bedarf mitnehmen.

Dag Schuhmann stellte den Verein SoLaWi Bayreuth e.V. (Solidarische Landwirtschaft) vor. SoLaWi funktioniert wie eine Genossenschaft: Die Unterstützer kaufen Anteile und finanzieren dadurch die Pacht des Ackers und die Arbeit eines Landwirts oder Gärtners. Dieser baut Salat und Gemüse nach Bioland-

Richtlinien an und liefert sie zur Verteilung ein Mal pro Woche nach Bayreuth.

Nach der Vorstellungsrunde wurde rege diskutiert. Zum Ausklang gab es ein Buffet, für das die Veranstalter viele Köstlichkeiten aus regionalen Zutaten kreiert hatten. Ganz bewusst wurde dabei auf Wurst und Fleisch verzichtet, denn eines wurde durch den Film ganz klar: Nur wenn wir in den Industrieländern weniger Fleisch und Wurst essen, werden die Felder in den Entwicklungsländern, die jetzt für den Anbau von Soja als Tierfutter für unsere Schweine, Rinder und Hühner genutzt werden, wieder frei für den Lebensmittelanbau der dortigen Bevölkerung.

Bewusstes Essen fängt zudem auch schon beim Einkaufen an, deshalb hat die Ortsgruppe ihren Einkaufsführer für Goldkronach und Umgebung -regional, biologisch, fair- aktualisiert. Der Einkaufsführer kann kostenlos telefonisch bestellt werden bei:

Sabine Göbel 09273 5010881,
oder per mail:
goebelsabine1963@aol.com.

Sabine Göbel

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die **Kreisgruppe Bayreuth** des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. von meinem Konto

IBAN:

bei (Geldinstitut):

BIC:

einen Betrag von Euro (bitte ankreuzen)

- ☐ monatlich
- ☐ vierteljährlich
- ☐ jährlich abzubuchen.

Name und Anschrift:

Datum und Unterschrift

Bitte zurück an:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth, Alexanderstraße 9
in 95444 Bayreuth, Tel.: 0921/27230, Fax: 0921/851497,
bayreuth@bund-naturschutz.de

Goldkronach

Rotmainsafari auf der Landesgartenschau

Die BN-Ortsgruppe beteiligte sich mit einem Ausflug zur Landesgartenschau am Ferienprogramm der Stadt Goldkronach.

15 Kinder im Alter von 6-12 Jahren



und 3 Betreuerinnen fuhren erst mal vorbildlich mit dem öffentlichen Bus nach Bayreuth.

Unter Anleitung von Silke Geukes von der OG Creußen machten sie sich auf die Jagd nach Flohkrebse, Larven der Eintagsfliege und sogar drei kleine Fische gingen den jungen Forschern in das Käschersieb.

Anschließend untersuchten sie die Tierchen mit Hilfe von Becherlupen und Mikroskop, um sie anhand von Tafeln genau zu bestimmen. Am Ende der Safari wurden alle Gefangenen wieder ins Wasser freigelassen, wobei auch manches Kleidungsstück nass wurde.

Die nächsten 2 Stunden verbrachten die Kinder mit Trampolinspringen, Holzkugelspielen, Fossilien- und

Edelsteinecklopfen. Die gefundenen Schätze durften sie mit nach Hause nehmen.

Nachdem die Betreuerinnen die Gruppe endlich wieder beieinander hatten, ging es zum nächsten Höhepunkt: dem Wasserspielplatz.

Mehr oder weniger einträchtig wurden Dämme gebaut und Stauseen angelegt, bis im Beauty-Salon die erste Schlamm-packung aufgelegt wurde. Da gab es kein Halten mehr und es kostete einige Mühe, alle wieder soweit sauber zu bekommen, dass sie bus-tauglich waren. Um halb vier war es Zeit, den Rückweg zur Bushaltestelle anzutreten und pünktlich um 5 Uhr kam die Gruppe



wieder in Goldkronach an. Alle waren glücklich, die Betreuerinnen, dass sie alle wieder heil zurückbringen konnten und die Kinder, weil sie einen schönen erlebnisreichen Tag gehabt hatten.

Sabine Göbel

Heinersreuth

Neuer Glanz auf alten Wegen

Unser in die Jahre gekommener Ökolehrpfad wurde 2016 runderneuert, Schautafeln, welche Vandalen eingetreten oder gestohlen hatten, sind wieder ersetzt. Die neuen Tafeln sind so gehalten, dass sie sich gut in die bestehenden Tafeln einfügen. Das war nicht so einfach, denn die Druckerei von einst gab es nicht mehr und somit fehlten auch die Druckvorlagen. Auch die Rahmen aller Tafeln haben wir überholt und in hellem Farbton gestrichen. Wir finden: Wer den neuen Auenlehrpfad der Landesgartenschau besucht hat, sollte auch einmal unseren Ökopfad besuchen. Unser Weg ist nun in den Rotmain-Auen-

Weg eingebunden, der von Bayreuth nach Neudrossenfeld führt. Man kann aber auch kleinere Etappen wandern und den Weg in Heinersreuth-Schlossplatz, Unterkonnersreuth-Wandererparkplatz oder Altenplos, Bushaltestelle Ortsmitte, beginnen. Der Weg ist familienauglich, jedoch die Teilstrecke zwischen Unterkonnersreuth und Altenplos ist nichts für Rollatoren oder Kinderwagen. Die Ortsgruppe Heinersreuth bietet u.U. auch Führungen an, wenn sie rechtzeitig kontaktiert wird, siehe Seite Ortsgruppen.

Volkmar Klatt

Naturnahe Gärten Ingo Schwankl

Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27
95447 Bayreuth
Te.: (09 21) 51 29 44



Hummelgau

Exkursion in den Spessart zum FSC-zertifizierten Lohrer Stadtwald

Am 08.10.2016 war es wieder so weit: Die OG-Hummelgau startete ihre diesjährige zweitägige Exkursion. Es ging in den Spessart. Am

Sebastian Schönauer durch das Hafenlohrthal. Er berichtete über den Kampf gegen den Bau eines Trinkwasserspeichersees in diesem



Rückegasse des letzten Jahres

Samstag erkundeten wir unter sehr sachkundiger und lebhafter Führung durch den Leiter der Städt. Forstverwaltung Bernhard Rückert den Lohrer Stadtwald. Die Führung stand unter dem Thema „Die Waldbewirtschaftung großer Buchen-/Eichenwälder im Laubwald-Spessart unter Berücksichtigung intakter Waldnatur“.

Am Sonntag führte uns der stellvertretende Vorsitzende des BN

wunderschönen und wertvollen Tal.

Hier möchte ich etwas intensiver eingehen auf die naturnahe Waldbewirtschaftung nach den FSC-Prinzipien und –Kriterien, wie sie uns von Stadtförster Bernhard Rückert am Beispiel des Lohrer Stadtwaldes erläutert wurde:

„Der Ursprungsgedanke des FSC war, Wälder vor weiterem Raubbau



Totholz im Wald

und Zerstörung zu bewahren und durch festgelegte Bewirtschaftungsstandards ihre langfristige Erhaltung zu sichern... Die Zertifizierung beinhaltet aber auch, dass das soziale und ökonomische Wohlergehen der im Wald Beschäftigten sowie der lokalen Bevölkerung langfristig erhalten werden, die biologische Vielfalt und die damit verbundenen Werte, die Wasserressourcen, die Böden sowie einzigartige und empfindliche Ökosysteme und Landschaften erhalten und dadurch die ökologischen Funktionen und die Unversehrtheit des Waldes gewährleistet werden.

Das heißt, der FSC zielt darauf ab, Wälder zu erhalten. Dieses Ziel möchte er nicht nur durch Schutz

von Wald, sondern vor allem durch die Förderung einer verantwortungsvollen Waldwirtschaft erreichen. Durch strenge Bewirtschaftungskriterien werden unkontrollierte Abholzung, Verletzung der Menschenrechte oder eine zu große Belastung der Umwelt vermieden. Grundlegende Waldfunktionen bleiben dadurch erhalten.“
(www.fsc-deutschland.de)

Für den Lohrer Stadtwald, der ca. 4000 ha umfasst, gibt es deshalb laut Stadtratsbeschluss folgendes Zielkonzept:

„Im Stadtwald sind die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen gleichrangig.

1. Der Stadtwald liefert nachhaltig einen Beitrag zum städtischen Haushalt.

2. Der Stadtwald ist Arbeitsplatz für örtliche Arbeitnehmer und regionale Unternehmen.

3. Der Stadtwald dient als Lebensraum für waldbewohnende Pflanzen und Tiere.

4. Seit Herbst 2012 wird in ca. 200 ha der Waldbestände auf die Nutzung verzichtet.

5. Der Stadtwald ist wichtiges und nachhaltiges Trinkwasserreservoir für die Stadt.

6. Der Stadtwald ist Ort der Erholung und der Bildung für die Bevölkerung.“

(Aus dem Hand-out der Forstverwaltung)

Einige Beispiele, wie diese Ziele erreicht werden, konnten wir am Wald erkennen:

Es gibt keine Kahlschläge mehr, sondern nur die Entnahme von Einzelbäumen.

Es werden nur Bäume entnommen, die eine je nach Art festgelegte Dicke erreicht haben (Buchen 80

cm, Eichen 100 cm). Dies ist auch ökonomisch sinnvoll, da Bäume nur im Außenbereich des Stammes, im Kambium wachsen; d.h. je dicker der Baum ist, umso größer ist der Bereich, in dem er wächst, umso mehr Holzzuwachs gibt es jedes Jahr.

Holzentnahmen werden nur bei geeignetem Wetter vorgenommen, so sieht man bereits im Jahr nach der Entnahme so gut wie keinen Schaden mehr am Bewuchs der Rückegassen.

Im Wald bleibt viel Totholz liegen oder stehen, da es für die Vielfalt von Pflanzen und Tieren von grosser Bedeutung ist. Derzeit sind es 12 fm/ha mit einer Dicke über 20 cm. Dies macht eine Verdreifachung des Totholzanteils seit 1999 aus.

Über 30 Tümpel wurden angelegt zu Gunsten von Schwarzstorch, Edelkrebs, Amphibien usw.

Seit 2012 wurden ca. 200 ha Waldfläche aus der Holznutzung genommen. Hier kann sich der Wald natürlich entwickeln.

Profiteure dieser Bewirtschaftung sind z. B. Schwarzstorch, Mittelspecht und Halsbandschnäpper.

Wir konnten auf unserer Exkursion einen wunderschönen Wald sehen, hören, fühlen und genießen.

Ulrike Dannecker

Pegnitz

Nur eine kurze Nachricht von unserem Biomeiler-Treff

Es war sehr schön, und wenn jeder gekommen wäre, hätte er Biokuchen von Frau Trautner bekommen (mit Bio-Eiern von ihren 20 Hühnern, für die der Ehemann gerade einen Hühnerstall baute), und Getränke und einen Holunder-Sirup, von dem 2 Gläser reichen, um jedwede Erkältung fortzutreiben. Plus Rezept dafür.

Es kamen nur drei Mann, darunter Jürgen Schorner. Es war so schön, diese beiden zu sehen: Jürgen Schorner und Thilo Trautner. Beide so gut, so verantwortungsbewusst für den Erhalt der Erde, d. h. am Denken und Lesen und Handeln, was alles alternativ an Energie fürs Haus geht.

Thilo hat sein Haus jetzt zu 60 % autark, d. h. ohne Eon. Der Meiler könnte das ganze Haus heizen, wenn er gut läuft. Bei seiner nächsten Füllung mit Hackschnitzeln (1000 Euro) klappt das, dann ist

die Erfahrung da: Frische Buche-Schnitzel nehmen.

Thilo hat außerdem noch viele Energie-Extras im Haus, z. B. von "Bayernluft". Diese Firma wirbt damit, den eventuell einfachsten Weg zu bieten, um Energie zu sparen. Es ist eine handliche Zimmerlüftung, die nicht die Warmluft rausbläst, sondern die Wärme innen hält. Kommt ohne lange Rohre aus. Die Trautners installieren das.

Auch seine Erfahrung mit Hauswandaußendämmung (nie mehr Styropor, weil so schwer zu entsorgen später und so negatives Feld (reicht 20 m weit). Sein Plan, das Dach außen aufzudämmen. Die große Solarplattform draußen, die sich automatisch der Sonne zudreht.

Sein E-Motorradl, klein und gut.

Es war viel zum Nachdenken dort.

Thomas Knauber

Speichersdorf

Riesen Andrang bei den Workshop-Tagen der Speichersdorfer Ortsgruppe auf der Landesgartenschau

Was bewegt einen Schreinermeister (und Kreisrat), einen stellvertretenden Schulleiter (und Ortsgruppenvorsitzenden), einen Siemens-Mitarbeiter (der überwiegend beruflich in der Welt unterwegs ist) und einen KFZ-Mechaniker (der nebenbei eine Kinder-Volkstanzgruppe leitet) dazu, an zwei Landesgartenschau-Wochenenden mit Kindern von früh bis abend Insektenbehausungen und Vogelhäuser zu bauen? Was bewegt vier ältere Herren mit einem Durchschnittsalter von 60 Jahren dazu, sich diese Zeit zu nehmen, um an vier Tagen von 8:00 bis 18:00 Uhr am Abend mit Kindern, Eltern, Opas und Omas über die Details von Insektenbehausungen und Vogelnistkästen zu plaudern, um sie von deren Nutzen für unsere Umwelt zu überzeugen? Vielleicht geben die hier geschilderten Eindrücke eine Antwort darauf, vielleicht ist es auch die Überzeugung, dass Naturschutzarbeit bei den Kindern und Jugendlichen beginnen muss, um sie sensibel für Ökologie und Umwelt zu machen. Und dazu bietet eine Landesgartenschau - zumal sie noch in Bayreuth stattfindet und einen großflächigen Auenbereich nebst Fluss in den Mittelpunkt der Ausstellung stellt – einen hervorragenden Bezugspunkt. Als wir die Diskussionen über die

Präsentation des BN auf der Landesgartenschau verfolgten, rückte für uns ein Gesichtspunkt immer mehr in den Vordergrund: Es muss sich was bewegen im Bereich des BN-Standes an dieser herrlichen Mainschleife, die Besucher – und vor allem die Kinder und Jugendlichen - müssen aktiv in die Naturschutzarbeit mit einbezogen werden und wenn möglich nicht nur ihre Eindrücke, sondern auch etwas Konkretes mit nach Hause nehmen. Was bietet sich da mehr an als der Bau von Insekten- und Vogelnisthilfen, zumal dies auch einen direkten Bezug zur Renaturierung der Wilhelmيناue bot. Aus diesem Grunde erklärten wir uns als Ortsgruppe schnell bereit, an zwei Wochenenden auf dem BN-Gelände der Landesgartenschau Workshops für Kinder anzubieten.

Bereits im zeitigen Frühjahr wurde auf unseren Biotopflächen Schilf für Insektenröhren geschnitten und Dosen für die Insektenwohnungen gesammelt, während unser zweiter Vorsitzende Reinhold Schmid in seiner Werkstatt die entsprechenden Holzzuschnitte für ca. 200 Insektenhotels und 150 Vogelhäuschen anfertigte.

Am Samstag, den 30. April war es dann so weit: Mit einem grossen PKW-Anhänger – vollgepackt mit

Holzteilen, Kartons mit fein gesägten Schilfröhrchen, Blechdosen, Dachpappe, fünf professionellen Akkuschraubern und Bohrmaschinen sowie diversen Insektenhotels als Anschauungsmaterial – fuhren wir um 7:00 Uhr auf dem Gelände der Landesgartenschau vor. Das Wetter hatte es gut gemeint und bald waren das Material ausgepackt und die „Arbeitsplätze“ vorbereitet. Damit sich die Besucher auch etwas

onen und Anregungen zum Bau von Insekten- und Vogelbehausungen).

Waren es anfangs meist nur Gespräche und Diskussionen mit vorbeiziehenden Besuchern über die Notwendigkeit von Nisthilfen für Wildbienen & Co, so ging es gegen 10:00 Uhr so richtig los: Immer mehr Kinder wagten es, den Akkubohrer und Akkuschrauber in die Hand zu nehmen und sich mit ein wenig

Unterstützung ein Mini-Insektenhotel zu bauen. Im Zuge der Bautätigkeit ließ es sich vortrefflich mit den jungen Baumeistern über Lebensweise, Bedeutung und Schutz von Wildbienen und sonstigen Hautflüglern unterhalten, während mit Mama, Papa, Oma und Opa meist über die verschiedensten

Materialen und Ansätze zum Bau von attraktiven Insektenunterkünften disku-

tiert wurde. Voller Stolz konnte am Ende jeder ein kleines Insektenhotel sein eigen nennen und mit nach Hause nehmen. Gegen 18:00 Uhr bauten wir schließlich – erschöpft aber voller Stolz wegen des guten Zuspruchs - unseren Workshop ab, nicht ahnend, dass dies im Vergleich zum nächsten Tag (Sonntag, 1. Mai) erst ein beschaulicher Anfang war.



Die als Muster ausgestellten Insektenhotels und Vogelnistkästen waren der Anziehungspunkt für viele Besucher und Anlass für zahlreiche Gespräche über den Bau von Insektennisthilfen

vorstellen konnten, wurde unser mitgebrachtes „Anschauungsmaterial“ (von unserem Vorstandsmitglied Bernhard Hauer gebaute diverse Insektenhotels) schnell noch auf einer ad hoc konzipierten Musterwand ausgestellt. (Wie sich später herausstellte, war diese Musterwand die am häufigsten frequentierte Stelle auf dem BN-Gelände und bot wiederholt Anlass für viele Diskussi-



Nicht nur die Jungs, sondern auch die Mädels zeigten Interesse am Bau einer Insektenbehäusung

anbieten. Wir mussten sie auf den 24. und 25. September vertrösten. Und tatsächlich wurden wir per E-Mail und telefonisch eine Woche vorher bereits kontaktiert, um sicherzustellen, dass wir auch Wort hielten. Während am Samstag, 24. September bei herrlichem Spätsommerwetter über vierzig Vogelhäuser gemeinsam mit unseren jungen Kunden gebaut wurden,

Am Sonntag, den 1. Mai hatte der Kreisjugendring Bayreuth ein interessantes Kinder- und Jugendprogramm mit vielen Attraktionen, Music-Bands etc. zusammengestellt, sodass sich auch bei uns der Besuch vervielfachte. Ohne Pause wurde ein Insektenhotel nach dem anderen von den jungen Naturschützern gebaut. Zum Glück reichten die Materialien für alle Beteiligten und wir beendeten unseren Workshop – vollkommen erschöpft – gegen 19:00 Uhr.

Einige Eltern hatten bereits nachgefragt, an welchen Tagen bzw. Wochenenden wir denn während der Landesgartenschau diesen Workshop

übertraf der Sonntag dann unsere Erwartungen und beinahe auch unser Leistungsvermögen. Über 100 Vogelnistkästen in den Variationen Höhlenbrüter (28 mm Einflugloch



Hohe Konzentration war erforderlich, damit bei allen Beteiligten die Finger heil blieben

z.B. für Blaumeise, Haubenmeise, Tannenmeise) oder Halbhöhlenbrüter (z.B. für Hausrotschwanz, Rot-

kehlchen, Grauschnäpper etc.) fanden ihren Baumeister, angefangen von einem 2 ½-jährigen Dreikäsehoch bis zu einer 70-jährigen äußerst netten und an unserer Arbeit interessierten älteren Dame. Eine Pause war uns an diesem Sonntag nicht gegönnt, aber das spielte für uns angesichts der Erwartungshaltung unserer jungen Kundschaft auch eine untergeordnete Rolle. Viel wichtiger war für uns das gemeinsame Bauen mit den jungen Mitstreitern, die gemeinsamen Ge-



Durchgängiger Nistkastenbau ohne Pause von Früh bis Abend

sprache und das durchweg bestehende Interesse der jungen Leute, etwas zur Erhaltung unserer Natur und Umwelt zu tun. Vielleicht gibt das eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage, weshalb vier ältere Herren es sich nicht nehmen ließen, an der Landesgartenschau in Bayreuth an zwei Wochenenden aktive Umwelt- und Naturschutzarbeit auf dem Gelände des Bundes Naturschutz zu leisten.



Unser kleinster Baumeister war gerade 2 ½ Jahre alt

Erich Porsch

28 Jahre



BIO-Lieferservice

Hollerbusch Naturkost
Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/81911 . Fax 0921/12024

*Wir unterstützen das Frauenschuhprojekt
des Bundes Naturschutz Bayreuth*



LAYOUT

DRUCK

SCAN

BILDBEARBEITUNG

Gottfried Bouillon - Glockenstr. 20f - 95447 Bayreuth
0921 761403 - 0171 5114399
gottfried.bouillon@t-online.de



Kreisgruppe Bayreuth

Vorstand

Der Vorstand wurde am 11. Februar 2011 für vier Jahre gewählt.

1. Vorsitzender: Reinhard Birkner
Tel.: 0170/5654684

2. Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan Peiffer
Tel.: 0921/7877425

Schatzmeister: Reimund Frieß
Tel.: 0921/67538

Schriftführerin: Ursula Donner
Tel.: 0921/48494

Delegierte: Sonja Zeilmann
Tel.: 09270/8765
Eckhard Sabarth
Tel.: 0921/45947

Ersatzdelegierte: Volkmar Klatt
Tel.: 0921/41819
Dr. Sigrid Liede-Schumann
Tel.: 09209/918378

Beisitzer: Helmut Korn
Tel.: 0921/92206
Ulrike Dannecker
Tel.: 09201/7531
Norbert Pietsch
09275/972797
Klaus Krause
0921/44237

Geschäftsstelle

der Kreisgruppe Bayreuth
Leitung: Peter Ille
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230
Fax: 0921/851497

E-Mail:
bayreuth@bund-naturschutz.de

Internet:
www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:
montags, dienstags und donnerstags,
falls keine Außentermine wahrzunehmen sind; bitte vereinbaren Sie am besten einen Termin.

Konto:
Sparkasse Bayreuth

IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22

SWIFT-BIC: BYLADEM1SBT

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zukommen.

Ortsgruppen:

Bad Berneck

Gesees 11
95460 Bad Berneck
Tel.: (0 92 73) 17 36
Fax: (09 21) 55 27 80
E-Mail:
karlheinz.lauterbach@uni-bayreuth.de
Vorsitz: Karlheinz Lauterbach

Betzenstein-Plech

Leupoldstein 59
91282 Betzenstein
Tel.: (0 92 44) 91 84
E-Mail:
betzenstein@bund-naturschutz.de
Vorsitz: Norbert Schramm

Bindlach

Tel.: (01 70) 5 65 46 84
E-Mail: reinhard-birkner@t-online.de
Vorsitz: Reinhard Birkner

Creußen

Am alten Rathaus 3
95473 Creußen
Tel.: (0 92 70) 51 11
E-Mail: marianne.abel@gmx.de
Vorsitz: Marianne Abel

Gefrees

Neunundneunzig Gärten 24a
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 3 44 89 66
E-Mail: keller@caritas-bayreuth.de
Vorsitz: Rainer Keller

Goldkronach

Gesees 6
95460 Bad Berneck
Tel.: (0 92 73) 5027880
E-Mail: goebelsabine1963@aol.com
Vorsitz: Sabine Göbel

Heinersreuth

Geschwister-Scholl-Str. 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 4 18 19
E-Mail: anaximander@gmx.de
Vorsitz: Volkmar Klatt

Hollfeld

Badstr. 3
96142 Hollfeld
Tel.: (0 92 74) 909500
Vorsitz: Holger Hofmann

Hummelgau

Untere Wacholderstr. 14
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 75 31
E-Mail: u.dannecker@freenet.de
Vorsitz: Ulrike Dannecker

Pegnitz

Karl-Bröger-Str. 7
91257 Pegnitz
Tel.: (0 92 41) 30 55
E-Mail: thomas.knauber@t-online.de
Vorsitz: Thomas Knauber

Speichersdorf

Schlesienstraße 6
95469 Speichersdorf
Tel.: (0 92 75) 15 46
E-Mail: erich.porsch@t-online.de
Vorsitz: Erich Porsch

Weidenberg

Hauptstraße 29
91289 Schnabelwaid
Tel.: 09270/914396
E-Mail: woody.mueller@web.de
Vorsitz: Werner Müller

Ansprechpartner:

Ahorntal

Oberailsfeld 38
95491 Ahorntal
Tel.: (0 92 42) 8 37
Fax: (0 92 42) 74 33 79
E-Mail: eva.thiele@evathiele.de
Ansprechpartnerin: Eva Thiele

Eckersdorf

Brunnenstraße 20
95488 Eckersdorf
Tel.: (09 21) 3 18 98
Fax: (09 21) 3 18 98
E-Mail: gustl.freymueller@freenet.de
Ansprechpartner: August Freymüller

EXPERTEN

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

FAUNA

Arachnologie (Spinnenkunde)

Theo Blick
Heidloh 8
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 93 29
E-Mail: theo.blick@t-online.de

Fledermäuse

Ilona Teckelmann
Dornröschenweg 11
95447 Bayreuth
Telefon: (09 21) 3 50 24

Lepidopterologie (Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)
Julian Bittermann
Tel.: (01 75) 25 91 249
E-Mail: julian.bittermann@gmx.de

FLORA

Peter Ille
(Höhere Pflanzen)
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 72 30
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Dr. Eduard Hertel
(Schwerpunkt Moose u. Flechten)
Am Schießhaus 7
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 60 87

NATUR- UND LANDSCHAFTS- PFLEGE

*Baumpflege, Baum- und Heckenschnitt,
Schnittkurse*
W. Friesen
Am Haderbaum 13
95466 Neunkirchen
mobil: 0173 37 63 127

RESSOURCEN

*Energie (Schwerpunkt Sonnenkollektoren,
Photovoltaik, Windkraft)*
Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 4 59 47
E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Regenwassernutzung

Bernd Koppe
Hardtstr. 20
95511 Mistelbach
Tel.: (0 92 01) 76 21

UMWELT UND GESUNDHEIT

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung
Joachim Weise
Schöne Aussicht 20
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 7 41 27 44
E-Mail: joachim.weise@t-online.de

STAMMTISCHE DER ORTSGRUPPEN:

Bad Berneck

3. Freitag im Monat um 20 Uhr
Der Stammtisch findet in
verschiedenen Räumlichkeiten - nach
Absprache - statt

Betzenstein-Plech

1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr,
im Februar 19 Uhr wg. Jahreshauptver-
sammlung
Gasthof Fischer, Stierberg
im August kein Treffen

Creußen

letzter Donnerstag im Monat
um 20 Uhr
Gasthof Maisel (an der B 2)
im August und Dezember kein Stamm-
tisch

Gefrees

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
Da Michele
Roglerstr. 5

Goldkronach

3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
im Meister Bär Hotel Goldkronach

Hollfeld - Aufsess

Letzter Montag im Quartal
Kintopp, Hollfeld, 20 Uhr

Hummelgau

3. Donnerstag im Monat um 20 Uhr
Gasthof Bergschloss, Mistelbach
Themen im Internet

Speichersdorf

2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr
Gasthof Imhof
Kemnather Straße 18

Weidenberg

letzter Dienstag im Monat um 20 Uhr
Gaststätte Kretschmer, Rosenhammer

WIRTE

Es stehen wieder die Zeiten bevor, in denen man gerne Ausflüge macht und einkehrt. Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten zu uns gehören. Folgende Wirtsleute sind bei uns Mitglied:

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof
(Fam. Strömsdörfer)
Eremitenhofstraße 34
Telfon: (09 21) 9 21 31
Ruhetag: Donnerstag

Ausflugs-gaststätte Schlehenberg
(Gerda Stadler)
Schlehenbergstraße 51
Telefon: (0 92 09) 226
Ruhetag: Donnerstag

Betzenstein

Landgasthof – Pension Fischer KG
Stierberg 25, Ortsteil Stierberg
Telefon: (0 92 44) 384
Ruhetag: Montag

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta
Hochtheta 6
Telefon: (0 92 08) 6 53 61
Ruhetag: Dienstag

Goldkronach

Hotel Gasthof Alexander
von Humboldt (Fam. Bär)
Bernecker Straße 4
Telefon: (0 92 73) 9 79 - 0
Kein Ruhetag

Hollfeld

Gasthof Schrenker
(Fam. Otto Schrenker)
Spitalplatz 2
Telefon: (0 92 74) 201
Ruhetag: Mittwoch

Kirchahorn - Ahorntal

Gasthof - Pension Hofmann
Kirchahorn 15, 95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 3 01
Ruhetag: Montag

Gasthof Neumühle (Fam. Hösch)
Neumühle 31
95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 2 28
Ruhetag: Montagnachmittag

Nemmersdorf - Goldkronach

Gaststätte Schwarzer Adler
(Fam. Bär)
Dorfstraße 9, Ortsteil Nemmersdorf
Telefon: (0 92 08) 3 79
Ruhetag: Mi. / Sa. ab 17.00 Uhr

Prüllsbirkig - Pottenstein

Berners Brotzeitstub'n
Prüllsbirkig 1
Telefon: 0172 8 639 380
Ruhetag:

Waischenfeld

Gaststätte Gruber
Vorstadt 27
Telefon: (0 92 02) 2 70
Ruhetag: Dienstag

Weidenberg

Gasthaus Kretschmer
Rosenhammer 8
Telefon: (0 92 78) 4 43
Ruhetag: Mittwoch

Speichersdorf

Gasthof Imhof (Monika Gossrau)
Kemnather Straße 18
Telefon: (0 92 75) 984 - 0
Ruhetag: Sa. 14.00–Mo. 18.00 Uhr

Impressum

Herausgeber:	BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth
V.i.S.d.P.:	Helmut Korn
Redaktion:	Helmut Korn
Erscheinungsweise:	jährlich
Rundbrief Nr.:	49 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)
Layout, Satz:	Gottfried Bouillon
Litho und Druck:	Litho-Vision-Bayreuth
Auflage:	2.600

Ja, ich will mich für den Naturschutz und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Ich bin natürlich dabei!



Name Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon E-Mail

Beruf oder Schule, Verein, Firma Geburtsdatum

Datum Unterschrift
(bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

- ☐ Einzelmemberschaft mind. € 48,00 ☐ Schulen, Vereine, Firmen mind. € 70,00
☐ Familien mind. € 60,00 ☐ Ich unterstütze den BN freiwillig
☐ Personen mit geringem Einkommen zusätzlich mit einem Betrag von jährlich
☐ (Selbstversch., auf Antrag) mind. € 22,00 ☐ 15,- ☐ 30,- ☐ 50,- Euro
☐ Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen mind. € 30,00
☐ (Selbstverschätzung, auf Antrag)
☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßig) mind. € 22,00

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners Geburtsdatum

Name des 1. Kindes Geburtsdatum

Name des 2. Kindes Geburtsdatum

Name des 3. Kindes Geburtsdatum

Name des 4. Kindes Geburtsdatum

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschriftverfahren einzuziehen.

Konto-Nr. BLZ

Kreditinstitut

Datum Unterschrift

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit zum Jahresende kündigen.

NP Bayerischer Wald/2010

bio
bio

natürlich leben

bisstro



Bayreuther Biomarkt



www.bio-bio.de | mail@bio-bio.de | 0921-5075767

Ja, ich will mich für den Naturschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.



Ich bin natürlich dabei!

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name	Vorname
Straße, Haus-Nr.	
PLZ/Wohnort	
Telefon	E-Mail
Beruf oder Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Name des 4. Kindes	Geburtsdatum

Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)
-------	---

Jahresbeitrag

☐ Einzelmemberschaft mind. € 48,00 ☐ Schulen, Vereine, Firmen mind. € 70,00
☐ Familien mind. € 60,00 ☐ Ich unterstütze den BN freiwillig
☐ Personen mit geringem Einkommen zusätzlich mit einem Betrag von jährlich
 (Selbstversch., auf Antrag) mind. € 22,00 ☐ 15,- ☐ 30,- ☐ 50,- Euro
☐ Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen mind. € 30,00
 (Selbstverschätzung, auf Antrag)
☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßig) mind. € 22,00

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschriftverfahren einzuziehen.

Konto-Nr.	BLZ
Kreditinstitut	
Datum	Unterschrift

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit zum Jahresende kündigen.

NP Bayerischer Wald/2010



100 % Öko

Günstig für Sie. Natürlich gut für die Umwelt.

**STADT
WERKE**
Bayreuth

Wir liefern automatisch 100 % Ökostrom
und 100 % Ökogas. TÜV-zertifiziert und
ohne Aufpreis, egal, welchen Tarif Sie nutzen.

stadtwerke-bayreuth.de